

London, 1. Okt. Das Parlamentsmitglied Sir John Sandeman Allen ist mit der von ihm geführten Gruppe konservativer Parlamentsmitglieder von einer Studienreise durch Deutschland zurückgekehrt. In einem Interview erklärte er: Es ist klar ersichtlich, daß die britische Industrie sich grundweg organisieren und modernisieren muß, wenn sie dem deutschen Wettbewerb Stand halten soll. Dies ist besonders wichtig, weil der volle Druck des deutschen Wettbewerbs auf dem Geldmarkt noch nicht wirksam geworden ist. Das Bemerkenswerteste in Deutschland ist der allgemeine Wille zu harter Arbeit. In politischer Beziehung scheint man sich im allgemeinen in Deutschland mit der Lage abgefunden zu haben, außer bezüglich gewisser Grenzfragen und der Frage des polnischen Korridors. Ein offizieller gemeinsamer Bericht der Gruppe wird später veröffentlicht werden.

Die Betriebssicherheit der Reichsbahn.

Berlin, 1. Okt. Am 1.-August 1928 fand in Berlin unter dem Vorsitz des Reichsverkehrsministers und unter Beteiligung der Generaldirektoren der Deutschen Reichsbahngesellschaft eine parlamentarische Besprechung statt, die sich mit den Eisenbahnunfällen beschäftigte, die sich in den vorhergehenden Wochen bei der Deutschen Reichsbahn ereignet haben. Auf Grund dieser Besprechung hatte der Reichsverkehrsminister einen Arbeitsausschuss zur Untersuchung der Betriebssicherheit der Deutschen Reichsbahn eingesetzt, der nunmehr das Ergebnis seiner Untersuchungen in einer Denkschrift vorlegt, die sich eingehend mit den technischen Anlagen der Reichsbahn, der Betriebsführung, der Personalverwendung sowie mit organisatorischen und finanziellen Fragen beschäftigt, soweit sie mit der Betriebssicherheit in Zusammenhang stehen. Der Ausschuss kommt in der Denkschrift zu folgenden Schlussergebnissen:

Die Betriebssicherheit bei der Deutschen Reichsbahn erscheint nach dem Gesamtergebnis der Untersuchung des Ausschusses in einem Maße gewährleistet, wie es billigerweise von einem öffentlichen Verkehrsunternehmen verlangt werden kann. Die Voraussetzungen, von denen die Reichsbahngesellschaft ausgeht, eine sichere Betriebsführung zu erzielen, entsprechen den auf dem Gebiete des Eisenbahnbaus- und -betriebsdienstes herrschenden neuzeitlichen Anschauungen. Die Mittel, die sie zur Erfüllung dieser Voraussetzungen anwendet, sind richtig gewählt, auch wenn sie in manchen Einzelheiten Verbesserungsbedürftig sind. Der Ausschuss muß dabei ganz allgemein anerkennen, daß die Reichsbahngesellschaft trotz der schwierigen Verhältnisse in der Nachkriegszeit sehr große Aufwendungen gemacht hat, um in erster Linie ihren technischen Apparat in betriebsfähigem Zustand zu erhalten. Von einem Systemsfehler in der Betriebsführung, der eine akute Betriebsgefahr in sich schließen könnte, kann daher allgemein nicht gesprochen werden. Um auch für die Zukunft die Betriebssicherheit in weitgehendem Maße zu gewährleisten, empfiehlt der Ausschuss die unter 2 angegebenen Anregungen den Maßnahmen zur Wahrung der Betriebssicherheit anzufügen.

Arbeitsausschuss des Verwaltungsrats der Reichspost.

Berlin, 1. Okt. Der Arbeitsausschuss des Verwaltungsrats der Deutschen Reichspost beriet in seinen Sitzungen am 28. und 29. September mehrere wichtige Vorlagen. Er stimmte insbesondere der schon erwähnten Herabsetzung von Fernspreckgebühren zu. Unter den genehmigten Änderungen der Postordnung ist noch bemerkenswert, daß sämtliche Abholer für jedes abgeholte Paket eine Vergütung von 10 Pf. erhalten und den Empfängern von Nachnahmepaketen vor der Entlassung die Einkassierung gestattet wird. Ferner erklärte sich der Arbeitsausschuss mit dem Nachtrag zum Beschlusse der Reichspost für 1928 einverstanden, der die geldliche Auswirkung dieser Maßnahmen und außerdem Deckung für die am 1. April einsetzenden Erhöhungen der Tarife für Angestellte und Arbeiter sowie eine Verstärkung der Mittel für technische Einrichtungen enthält.

Dr. Schacht wiedergewählt.

Berlin, 1. Okt. In der am Samstag abgehaltenen Sitzung des Generalrates der Reichsbank wurde Reichsbankpräsident Dr. Schacht für eine neue Amtsdauer von vier Jahren einstimmig wiedergewählt. Die geleistete verdienstvolle Tätigkeit durch den Reichspräsidenten ist nachgefragt.

Der preussische Staatsrat für den Panzerkreuzer.

Berlin, 30. Sept. Der Preussische Staatsrat erledigte in seiner Samstagssitzung zunächst eine Anfrage der Arbeitsgemeinschaft über die Kapitalsnot der Anliegegebiedler zur Kenntnisnahme der Antwort des preussischen Landwirtschaftsministers, wonach demnächst bekannt gegeben würde, wie der Kredit der Landesrentenbank den Anliegegebiedlern zum Landbau gewährt werden könne.

Dann kam der kommunistische Antrag zur Behandlung, der gegen den Bau des Panzerkreuzers, gegen jede Verwendung von Mitteln zu militärischen Zwecken protestiert. Der Staatsrat ferner ersucht sich für den bestrittenen Volksschulbau auszusprechen und von der preussischen Regierung zu verlangen, daß sie bei der Reichsregierung die Verwendung der Panzerkreuzermittel zur Vindierung der sozialen Not veranlaßt. Nach Begründung durch die Antragsteller wurde der kommunistische Antrag ohne weitere Aussprache abgelehnt. Der Staatsrat vertagte sich dann auf den 28. Oktober.

Sozialdemokratie und Panzerkreuzer.

Berlin, 30. Sept. Wahrscheinlich am Dienstag tritt der Ausschuss zusammen, den der sozialdemokratische Parteivorstand berufen hat, um die Panzerkreuzerfrage im Rahmen eines allgemeinen sozialdemokratischen Mehrprogramms zu prüfen, das in seiner Art ein Gegenstück zum Agrarprogramm dieser Partei werden soll. Dem Ausschuss werden als Mitglieder oder Gutachter auch der Führer des österreichischen Sozialbundes, Julius Deutsch, und der bekannte sozialdemokratische Parteitheoretiker Karl Rautsky angehören, der ebenfalls seit Jahren in Wien wohnt.

Bundesgeneralversammlung des Reichsbanners.

Hannover, 30. Sept. Die vom 30. September bis 2. Oktober in Hannover tagende zweite Bundesgeneralversammlung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold wurde hier eröffnet. Anwesend waren u. a. Reichsminister des Innern Severing, Reichsminister a. D. Scheidemann, Senatspräsident Großmann, Ministerialdirektor a. D. Dr. Spieler, Ministerpräsident a. D. Steffing und viele Parlamentarier.

Nach einer Begrüßungsansprache des Bundesvorsitzenden, Oberpräsident a. D. Hölting (Magdeburg), hielt Reichsminister des Innern Severing eine Rede, in der er unter Bezugnahme auf den Kampfbuch des Reichsbanners als eine notwendige Einrichtung bezeichnete. Ministerialdirektor a. D. Dr. Spieler (Berlin) übermittelte die Grüße der Bundesmitglieder des Reichsbanners. Weitere Ansprachen hielten Ministerpräsident a. D. Steffing und Reichsminister a. D. Scheidemann, der stürmisch begrüßt wurde. Den Versammlungen schloß sich ein Umzug durch die Straßen an.

Zusammentritt des Ausschusses der Länderkonferenz. Berlin, 1. Okt. Wie der „Germania“ zufolge verlautet, wird der 18er-Ausschuss der Länderkonferenz am 22. Oktober in Berlin zu einer Tagung zusammentreten.

Neue französische Sonntagsreden.

Poincaré in Chambéry.

Paris, 1. Okt. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Poincaré hielt bei der Einweihung eines Kriegerdenkmals in Chambéry (Savoie) eine Rede, die am Schluß eine Stellungnahme zu den wichtigen gegenwärtigen politischen Fragen enthält. Nach einem Hinweis darauf, daß Frankreich selbst, nachdem man ihm durch den Frankfurter Frieden einen Teil seines Besitzes entzogen hätte, immer positiv geblieben sei, erklärte Poincaré, daß der Versailler Vertrag lediglich berechnete Ansprüche Frankreichs bekräftigt habe. Frankreich habe also von niemandem etwas verlangt, was über die in den Verträgen enthaltenen Verpflichtungen hinausgehe. Versprochen hätten diese Verträge Frankreich seine Sicherheit und seine Reparationen. Zur Befriedigung der Forderungen der Nationen sei die Politik seit der Räumung des Ruhrgebietes. „Gestern noch“ so fuhr der Ministerpräsident fort, „in den letzten zwischen den Mächten eingeleiteten Verhandlungen, wie in allen bisher unter der Leitung des Völkerbundes stattgefundenen, ist Frankreich dem Geist internationaler Eintracht treu geblieben. Morgen wird im Laufe der Besprechungen über zahlreiche delikate Fragen ebenfalls der allseitige Wunsch nach einer allgemeinen Verständigung unsere Gedanken beherrschen. Wir wünschen, daß bei allen Völkern ein ebenso aufrichtiger und begeisterter Friedenswille vorhanden sein möge wie bei dem unsrigen. Wie Paul-Boncour es in diesen Tagen in Genf in die Erinnerung zurückgerufen hat, gestützt auf unwiderlegliche Tatsachen und Ziffern, haben wir als erste

den Weg zur Abrüstung

beschritten. Nicht nur in Washington und Genf, sondern auch in Paris haben wir durch die Verminderung unserer Heeresstärke und durch die Verkürzung der Militärdienstzeit Beispiele gegeben, die ausreichend unseren guten Willen bekräftigen. Man wird jedoch verstehen, daß wir gewissenhaft, bei der Abschätzung unserer Verteidigungsmittel den Angriffsmitteln Rechnung zu tragen, die andere aus ihren Kaders, ihrer Vereinigung zu der militärischen Vorbereitung, ihrer Bevölkerungsziffer und der Umwandlungsfähigkeit ihrer Industrie ziehen. Gleichfalls sind wir, wenn man von neuem

das Reparationsproblem

in Angriff nehmen will, wohl gezwungen, daran zu erinnern, daß irgend eine Regelung, wenn sie gerecht sein soll, uns von unserer Schuldner außer dem was wir an unsere Gläubiger zahlen müssen, eine Entschädigung für unsere Kriegsschäden garantieren muß. Aber wie groß auch immer hinsichtlich der beiden Punkte Sicherheit und Reparationen unsere Vorsicht sein muß, die uns nicht erlaubt uns leichtfertig unserer Pflichten zu entäußern, hätten wir die Erfüllung unserer Verbindungen doch nicht angenommen mit dem Hintergedanken, sie in die Länge zu ziehen oder sie zu einem Fehlschlag zu führen. Weit davon entfernt, werden wir sie im Gegenteil baldmöglichst beginnen und sie mit gutem Willen weiterführen mit Vertrauen in das Endergebnis.“

Das Seeabrüstungsproblem.

Die Haltung Englands.

London, 1. Okt. (Eig. Drahtbericht.) In den politischen Kreisen Londons wird im allgemeinen damit gerechnet, daß eine besondere Entscheidung des Kabinetts notwendig sein wird, um die weitere Politik in der Angelegenheit der Marine-Abrüstung festzulegen. Da Baldwin in dieser Woche bis zum Freitag im Schloß Balmoral beim König in Schottland weilt und auch sonst eine Reihe von Ministern von London abwesend ist, wird eine Kabinettsitzung kaum vor der nächsten Woche stattfinden können. In der Zwischenzeit haben die in Frage kommenden Minister hinreichend Zeit, die Einzelheiten der amerikanischen nischen Antwortnote zu erwägen. Es steht zunächst zur Erörterung, ob und in welcher Form eine amtliche Veröffentlichung der englischen Rolle an Washington in der Angelegenheit des englisch-französischen Marine-Abkommens erfolgen soll. Ferner wird zu entscheiden sein, wie weit England von dem in der amerikanischen Note enthaltenen Angebot, von sich aus die Verhandlungen im Sinne des amerikanischen Kompromißvorschlages zu fördern, Gebrauch machen wird. Hierbei wird grundsätzlich erwogen werden müssen, ob England unmittelbar mit den Vereinigten Staaten oder auf dem Umweg über Frankreich verhandeln soll oder es den Ausweg wählen wird, sich zunächst mit Frankreich zu verständigen und dann mit Washington zu verhandeln. Die öffentliche Meinung, wie sie in der Presse zum Ausdruck kommt, steht durchaus auf dem Standpunkt, daß von dem bisherigen Verfahren der engen Zusammenarbeit mit Frankreich und der Art der Behandlung der Seeabrüstung vom rein maritimen Standpunkt, also von der Einseitigkeit in Schiffsklassen und Tonnage abgegangen werden soll. Stattdessen soll der Kellogg-Pakt zum Ausgangspunkt einer Politik gemacht werden, wie sie Scrutator in der „Sunday Times“ ausformuliert. Es soll ein Abkommen für den freien Handel im Atlantik und eine Neutralisierung dieses Ozeans oder aber wie Garvin im „Observer“ es wünscht, eine Neuorientierung über die Blockadepolitik und die Rechte der Neutralen auf See getroffen werden. Hierdurch würde sich logischerweise auch eine Änderung der englischen Politik gegenüber Europa ergeben, die eine gemeinsame Zusammenarbeit Frankreichs, Großbritanniens und auf dem Wege über den Völkerbund zur Lösung der brennenden europäischen Fragen zur Grundlage hat. Frankreich müsse erkennen, daß alle Versuche zu einer Kombination mit England gegenüber Deutschland und anderen Ländern letzten Endes zu einem neuen Kriege führen müsse.

Wesentlich ist hierbei, daß sich der imperialistische Lord Beaverbrook mit seiner Presse hinsichtlich der Neutralisierung des Atlantik auf dem Standpunkt Scrutators stellt, und daß auch Lord Rothermere eine Umstellung der englischen Außenpolitik verlangt. Ob diese Schwankungen in der englischen Außenpolitik von der Diplomatie vorgenommen werden wird, ist im Augenblick sehr zweifelhaft, wie auch viele Kreise der Auffassung sind, daß die englische Regierung zunächst eine hinlängliche Politik bevorzugen wird.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ bringt am Ausdruck, daß die Zugeständnisse Englands an Frankreich hinsichtlich der Beibehaltung der allgemeinen Wehrpflicht in Frankreich nicht mehr rückgängig gemacht werden können, auch wenn das englisch-französische Marinekompromiß aufgegeben werden müßte. Man könne höchstens noch darüber streiten, ob England verpflichtet ist, auch an den Zugeständnissen in der Unterseebootsfrage festzuhalten.

Millerand in Clermont-Ferrand.

Paris, 1. Okt. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) In einer Versammlung der Nationalrepublikanischen Partei in Clermont-Ferrand ergriff der ehemalige Präsident der Republik, Millerand, das Wort zu einer Programmrede. In außenpolitischer Hinsicht wandte er sich scharf gegen eine vorzeitige Räumung des Rheinlandes. Er begründete diesen Standpunkt mit der in Deutschland und selbst in Frankreich geführten Kampagne gegen den Schuldparagrafen 231 des Versailler Vertrages, durch den sich Deutschland von keiner Strafe befreien wolle, mit der Propaganda für den Anschluß Österreichs an Deutschland, trotzdem dieser Anschluß durch Artikel 80 des Versailler Vertrages untersagt sei, mit der Unzulänglichkeit des Locarno-Abkommens für die deutsche Ostgrenze und mit dem ungenügenden Schutz, den der Kellogg-Pakt gewähre. Man dürfe unter keinen Umständen leichtfertig das letzte wirksame Band aufgeben, das der Versailler Vertrag Frankreich noch lasse, um so weniger, als die Rheinlandbesetzung nicht nur Frankreichs Sicherheit, sondern die aller Signatarmächte von Versailles und vor allem die Polens und der Tschechoslowakei garantieren solle. Millerand deutete in diesem Zusammenhang unter Berufung auf Artikel 429 des Versailler Vertrages die Möglichkeit an, daß die Räumung des Rheinlandes nach Ablauf der festgesetzten fünfzehn Jahre hinausgeschoben werden könne, falls die deutschen Garantien gegen einen nicht provokierten Angriff von den alliierten Regierungen als ungenügend betrachtet würden.

Das Echo in der Pariser Presse.

Paris, 1. Okt. Ein Teil der Morgenpresse nimmt zu den gestrigen Reden Stellung, besonders zu denjenigen Poincarés.

Die radikale „Volonté“ schreibt, die öffentliche Zustimmung Poincarés zu der jetzt betriebenen Politik, die für Frankreich und für den Frieden der Welt so fruchtbar ist, ist geeignet, die Aufgaben des französischen Außenministers zu erleichtern. Das wird gewiß nicht den Teil der konservativen Mehrheit, die der Ministerpräsident im Parlament sich erhalten hat, befriedigen, aber das ist unwesentlich. Hauptache ist, daß Deutschland, Großbritannien und die Vereinigten Staaten wüßten, daß die französische Regierung nahezu einstimmig entschlossen sei, rasch und loyal vorwärts zu schreiten auf dem Wege, der noch vor kurzem unvereinbar erschien.

„Somme Libre“ erklärt, die Rede Briand in Genf und die Rede Poincarés in Chambéry hätten in recht verschiedenen Ausdrücken die Grundzüge entwickelt, die die Politik Frankreichs leiteten. Die vollständige Übereinstimmung der beiden Reden sei für die öffentliche Meinung der Welt ein bereichendes Zeichen.

Eine Entschliebung der englischen Arbeiterpartei.

London, 1. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Der Vollversammlung der Arbeiterpartei arbeitete gestern eine lange Entschliebung über die internationale Politik aus, die am kommenden Dienstag dem in Birmingham tagenden Jahreskongress der Partei vorgelegt werden wird. Die Entschliebung stellt mit großer Enttäuschung fest, daß Großbritannien Vorbehalte zum Kellogg-Pakt gemacht habe und daß mehrere Regierungen gegenwärtig eine Politik im Vorkriegsgeiste vorbereiteten, die jeden Fortschritt der Abrüstung verhindere. Die Regierung Baldwin habe eine schwere Verantwortung auf diesem Gebiete. Großbritannien müsse sich einem allgemeinen Schiedsvertrage vorbehaltlos anschließen. Bedauerlich sei, daß verschiedene Länder nach der Ansicht seien, der Völkerbundsakt, der Kellogg-Pakt und der Locarno-Vertrag seien zur Sicherung des Weltfriedens nicht ausreichend. Die englische Regierung habe im Jahre 1925 eine Abrüstungskonferenz verhindert und sei für das Fehlschlagen der Genfer Flottenabrüstungskonferenz verantwortlich. Der Kellogg-Pakt könne als ein klarer Verzicht auf den Krieg, mit Ausnahme des im Völkerbundsakt vorgesehenen Sanktionskrieges, angesehen werden. Die gegenwärtig bestehenden internationalen Sicherheitsbedingungen genügen zu einer sofortigen Verabschiedung aller Rüstungen im Geiste eines internationalen Abkommens. Das französisch-englische Flottenkompromiß müsse sofort fallen gelassen werden. Die vorbereitende Abrüstungskonferenz solle sobald als möglich zusammentreten und einen Abrüstungsvertrag ausarbeiten, der einer allgemeinen Abrüstungskonferenz vorzulegen wäre. Schließlich wird die sofortige Räumung des Rheinlandes gefordert.

Werden auch die Disziplinierten amnestiert?

Berlin, 29. Sept. Die Deutschen nationalen verweisen in einem im Bundtag eingebrachten Antrag darauf, daß der Reichstag eine Entschliebung gefaßt habe, wonach die Länder prüfen sollten, inwieweit Beamten, gegen die wegen politischer Vergehen ein Disziplinarverfahren durchgeführt oder eingeleitet ist, Begnadigung durch Streichung der verhängten Strafe zu gewähren sei. Auch sollten die Länder prüfen, ob eine Begnadigung insofern einreizen könne, als Dienstentlassung bestraffter Beamter so behandelt werden könne, als ob sie in den einflussreichen Ruhestand versetzt seien.

Die Deutschen nationalen ersuchen das Staatsministerium, die in dieser Entschliebung angegebene Prüfung alsbald durchzuführen und dem Landtag über das Ergebnis zu berichten.

Konferenz der Justizminister.

Berlin, 1. Okt. Wie der „Demokratische Zeitungsdienst“ mitteilt, hat der Reichsminister der Justiz, Koch-Weser, die Justizminister der deutschen Länder zu einer Besprechung eingeladen, die am 24. Oktober in Berlin stattfinden soll. Auf dieser Konferenz soll u. a. behandelt werden die Frage der einheitlichen Ausbildung der Referendare für das ganze Reich, und weiterhin werden Fragen der Strafprozeßordnung zur Beratung stehen.

Deutschlands handelspolitische Aufgaben.

Tagung des Verbandes der mitteldeutschen Industrie.

Eisenach, 30. Sept. Der Verband der mitteldeutschen Industrie hat seine Mitglieder zur diesjährigen Hauptversammlung hier versammelt, die unter dem Vorsitz von Kommerzienrat Dr. Ing. h. c. Demmer (Eisenach) tagt. Im Verlauf der Begrüßungsansprachen ergriff auch Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius

das Wort. Er beklagte sich dabei u. a. mit dem Vorwurf, daß die Handelspolitik verlagert habe, und mit der Empfehlung, das Hauptaugenmerk auf die Pflege des inneren Marktes zu richten. Er hielt dem folgenden entgegen: „Die Vergangenheit lehrt aber, daß Deutschland alle Gründe hat, den Export zu beleben, und daß neben ihm auch ein guter Innenmarkt bestehen kann. Keines von beiden schließt das andere aus. Die Steigerung der Ausfuhr Deutschlands betrage zurzeit 469 Millionen Mark. Von 1925 ab sei bei der Rohproduktion von 72 auf 101,9 v. H. im Jahre 1928 gestiegen. Bei den Fertigwaren steige sie nicht schlechter. Das bedeute für die an höchster Stelle Verantwortlichen keineswegs Zufriedenheit, sondern einen Ansporn, auf dieser Linie zu arbeiten. Nach zwei Richtungen hin müßte der Fortschritt betrieben werden: durch Schaffung einer Exportkreditbasis und durch weitere Förderung der Weisbegünstigungs-Handelsabkommen. Die Reichsregierung habe sich in der Arbeitszeitregelung auf den Grundlag der Berücksichtigung des Unternehmerstandpunktes festgelegt. Im Schlichtungswesen müsse das Kernstück der Reformen dahin gehen, den Staat aus dem Stellungskampf herauszugleichen und sein Eingreifen auf die gewissen gefährdeten Stellen zu beschränken. Die geforderte Vereinigung des Wirtschafts- und Arbeitsministeriums sei unter den verschiedenen Auffassungen über Kapital und Arbeit nicht zu vertreten. Der Kampf zwischen beiden dürfe sich nicht im

Reichskabinett abspielen. Der Staat müsse ausgleichend versuchen und in der Richtung suchen, er seine besondere Aufgabe.

Den Kern der Tagung bildete ein Vortrag von

Ministerialdirektor Dr. Fosse

über „Die Aufgaben der deutschen Handelspolitik“. In seinem Ausblick in die nächste Zukunft eigener und internationaler Wirtschaftspolitik kam der Redner zu folgender Schlussbetrachtung: „Die Grundzüge der heutigen Handelsvertragspolitik müssen für Deutschland die gleichen sein, wie vor dem Kriege. Für die deutsche Wirtschaft mit ihrem vielfältigen Export nach allen Erdteilen ist das System der Weisbegünstigung das einzig brauchbare, wenn es zu möglichst weitgehenden Erleichterungen des Warenaustausches zusammen mit den allgemeinen Bestimmungen der Handelsverträge und mit beiderseitigem Zolltarifabstimmung marschiert. Die deutsche Regierung“ so schloß er, „habe mit als erste beschlossen, sich vorbehaltlos hinter die Ergebnisse der Genfer Weltwirtschaftskonferenz zu stellen und für ihre Verwirklichung zu sorgen. Da die Handelspolitik bei den heutigen wirtschaftlichen Zuständen ein internationales Problem darstellt, wird die Mitwirkung der anderen Staaten hierbei gefordert werden müssen, wenn das Genfer Ergebnis nicht Stückwerk bleiben soll. Auch nur so kann unser Export wieder den für ihn unentbehrlichen Weg ins Ausland finden. Das Mittel des Hochschutzes ist überlebt. Höherer Zoll führt unweigerlich bei uns wie draußen zu höherem Lohn. Die notwendige Senkung der Produktionskosten und damit die Wettbewerbsfähigkeit ist auf diesem Wege nicht zu erreichen. Daß bei uns die üblich gewordene und in der gleichen Richtung der Erhöhung der Produktionskosten arbeitende Fiktion von Kämpfen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer nach durchgreifender Reform drängt, ist eine Selbstverständlichkeit, der sich wohl niemand verschließt.“

Wiesbadener Nachrichten.

Witterungsaussichten bis Dienstagabend: Meist stark bewölkt, weiterhin sehr kühl mit Neigung zu Regen.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden, E. V. In der Mitgliederversammlung des Kaufmännischen Vereins vom 20. September wurde zunächst zu der Frage Stellung genommen, ob der Verkehrssontag dieses Jahr wieder stattfinden soll oder nicht. Die Frage ist umstritten, da bekanntlich in der Geschäftswelt verschiedene Gruppen an der Veranstaltung uninteressiert sind. Die anderen Geschäftszweige sind für die Veranstaltung des Verkehrssontags, solange die gleiche Veranstaltung in unserer Nachbarstadt Mainz stattfindet. Der Vorstand hatte beschlossen, mit der Mainzer Kaufmannschaft eine Einigung über den Fortfall des Verkaufssontags herbeizuführen. Die eingeleiteten Schritte hatten jedoch kein Ergebnis. Einzelne Geschäftsleute, die in weniger verkehrsreichen Stadtteilen ansässig sind, erklärten sich gegen den Verkehrssontag. Von einer Seite wurde der Vorschlag gemacht, eine Urabstimmung über diese Angelegenheit vorzunehmen, der aber bei der weiteren Diskussion keine Unterstützung fand. Wegen der Aufbringung der Kosten wurde beschlossen, daß zur Entlastung der weniger interessierten Geschäfte die Hauptinteressenten auch den größeren Teil der Ausgaben aufzubringen haben. Die zum Schluß nach der Aussprache vorgenommene Abstimmung ergab, daß die weit überwiegende Mehrheit (dagegen waren nur 3 oder 4 Stimmen) sich für die Beibehaltung des Verkehrssontags aussprach. Dieser wird also am 28. Oktober stattfinden. Aber das Thema „Sozialversicherung und Krankenkasse“ hielt das Vorstandsmitglied, Herr Franz Neumann, ein Referat, das in dem Wunsch gipfelte, eine umfassende Zentralisierung der gesamten Sozialversicherungen herbeizuführen, die vor allem den Erfolg wesentlich vermindert. Verwaltungskosten hätte und damit auch die Möglichkeit höherer Leistungen bei verminderten Beiträgen gewähren würde. In diesem Zusammenhang wandte sich der Redner lebhaft gegen Abschlaffung und weitere Errichtung von Innungen und Erbschaften. Er appellierte an die gesamte Arbeitgeberchaft, die Ortskrankenkasse weitgehend zu unterstützen. Seine Ausführungen fanden den lebhaften Beifall der Versammlung. Ein weiteres Referat zu dem gleichen Thema hielt dann das Vorstandsmitglied, Herr Hermann Reithaler, der eine Reihe weiterer interessanter Gesichtspunkte behandelte. Zum Schluß erhielt der Geschäftsführer der Allgemeinen Ortskrankenkasse, Herr Direktor Todt, das Wort, der die gegen die Ortskrankenkasse bestehenden Vorurteile widerlegte und bekämpfte. Verschiedene Wünsche, die dann noch aus der Versammlung geltend gemacht wurden, wird der Verein in Bearbeitung nehmen. Der Vorsitzende, Stadtrat Glücklich, schloß die angeregte verlaufene Versammlung gegen 11¼ Uhr.

Zweiter Bundeskongress der deutschen Orchestervereine in Wiesbaden. Der „Bund deutscher Orchestervereine“ hielt am 29. und 30. September hier seinen 2. Bundeskongress mit einer reichen Tagungsfolge ab, am ersten Tage im Hotel Metropol, am zweiten im Kurhaus. Die Tagung begann am Samstagmittag 5 Uhr unter Vorsitz vom Bundesvorsitzenden, Verlagsredakteur Franz Menge (Mainz), mit geschäftlichen Verhandlungen. Der Bund nahm eine erfreulich aufsteigende Richtung trotz Konkurrenz von Sport, Kino, Radio. Ihm gehörten heute 39 Vereine mit etwa 1400 aktiven und etwa 3500 inaktiven Mitgliedern an. Ihm sind nur Vereine ohne gewerbliche Zwecke angeschlossen. Der Jahresbericht des Vorsitzenden, gedruckt vorliegend, befaßte sich neben der Mitgliederbewegung mit dem Programmaustausch, der Unterstützung der Vereine bei Konzerten, der Aufstellung von Programmen, dem Roten Austausch, der Stellung des Bundes zum Verband zum Schöne musikalischer Aufführungsrechte, der Vergütungssteuer, der Bundeszeitschrift „Der Dreiklang“, dem verstärkten Bewußtsein der Notwendigkeit des Zusammenschlusses. Die Kostenberichte des Bundesrechners Albert Grebner für die Jahre 1926 und 1927 wurden genehmigt. Samstagabend fand um 8 Uhr ein Begrüßungsabend mit Damen in zwangloser Form statt. Ingenieur Büttke, der Vorsitzende des Wiesbadener Orchestervereins, begrüßte die auswärtigen und einheimischen Gäste. Das Mainzer Salonorchester bot die Musikbegleitung. Die Damen, Fräulein Krenz und Frau Kreis boten Lieder dar. Der Reussing unterhielt durch humorvolle Vorträge. Die geschäftlichen Verhandlungen am Sonntagvormittag (10¼ Uhr) und Sonntagnachmittag (2¼ Uhr) betrafen Vorstandswahlen, durch die der Sitz von Mainz nach Berlin verlegt

Die nächste Fahrt des „Graf Zeppelin.“

Friedrichshafen, 1. Okt. Die nächste Fahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ wird voraussichtlich am Dienstag stattfinden; es kann allerdings auch Mittwoch werden, wenn das Wetter sich verschlechtern sollte. Von leitender Seite der Luftschiffwerke wird darauf hingewiesen, daß das Schiff an sich durchaus in der Lage ist, planmäßige Fahrten auszuführen, daß aber bei den beschränkten Platzverhältnissen auf die Ausstiegs- und Landungsmöglichkeiten besondere Rücksicht genommen werden muß. Die nächste Fahrt wird die größte werden, die das Luftschiff bisher gemacht hat. Der Kurs wird sein: Ulm, Hof, Sachsen, wobei alle größeren Städte Sachsens nach Möglichkeit berücksichtigt werden sollen. Schlesien, Berlin. Dann wird das Schiff über die Ostsee nach Ostpreußen fahren, Königsberg besuchen und von dort aus wahrscheinlich nach Skandinavien hinübergehen. Dabei ist besonders an den Besuch von Stockholm gedacht. Der Reichshauptstadt wird der „Graf Zeppelin“ am ersten Tag seinen Besuch abtaten. Für diese Fahrt hat das Reichsverkehrsministerium neben Plätze besetzt. Es ist anzunehmen, daß auch Reichsminister v. Guérard an der Fahrt teilnehmen wird. Das Luftschiff wird bei dieser Fahrt hauptsächlich mit Passagieren besetzt. Es ist beabsichtigt, 5 bis 6000 Kubikmeter an Bord zu nehmen. Die Füllung ist bereits im Gange. Über die Wetterlage wird bekannt, daß über Island ein starkes Hoch liegt, das, wenn es stabil bleibt, für die Amerikafahrt einen außerordentlich günstigen Wind mit sich bringen dürfte. Unter diesen Umständen wird Dr. Eckener die Abfahrt nach Amerika möglichst beschleunigen. Er hofft, bereits Ende nächster Woche das nötige Triebgas zu haben.

Die Vorbereitungen für den Bau amerikanischer Luftschiffe.

Washington, 30. Sept. Ueber Kontrakte für den Bau zweier Luftschiffe für die amerikanische Marine, von denen jedes 6500 000 Kubikfuß umfassen soll, wird gegenwärtig mit der Goodyear Zeppeline-Compagnie in Akron (Ohio) verhandelt. Die Forderung der Gesellschaft lautet auf 7 950 000 Dollar.

Berliner Theaterbrief.

Berlin, Ende September.

Schauspielerstücke. Das Theater braucht „Theater“. Jede Zeit hat ihre Komedien. Soll man sich puritanisch grämen? So schmerzhaft die Tatsache, daß heutzutage die wirklichen Dichtertalente gegenüber den Leistungen der Kunsthandwerker nur einen kleinen Bruchteil des Repertoires darstellen, kann man doch von einem gewissen Fortschritt unserer Theaterkultur sprechen. Insofern, als sich im allgemeinen auf der Bühne ein besserer Geschmack geltend macht, als die Etikette diktiert werden und sich allmählich wieder eine Ensemblekunst höheren Grades zu bilden scheint. Für das Niveau des Theaters ist ja nicht immer nur die wahrhaft schöpferische Dramatik maßgebend.

Eine wundervolle Vorstellung erlebte man im Staatstheater. Das Stück aber, das unter dem verführerischen Titel „Was jede Frau weiß“ sich breit macht, ist ein verschämter Lachenspiel. Zehner, der aktivste unter den Berliner Theaterleitern, der Pionier einer unbürgerlichen, fahnen Dramatik, gefiel sich einmal, uns den Modertat uraltin Hausrats um die Nase zu fächeln. Oder witterte er vielleicht eine geistreiche Einstellung? In dem Stück ist viel vom Scherz und dem Kede. Der Streberling, der nicht lachen kann, immer nur seinem Geltungsstrebe folgt und um vorwärts zu kommen ein altes, mehrfach strenggebliebenes Mädchen in Kauf nimmt, der sei ein typischer Schotte, heißt es. Aber der Junge hätte wohl ein strengeres Gutachten herausfordern müssen. Sir John Barrie, der Verfasser süßig nicht, o nein, er streicht. Ja, macht ihn noch obendrein zu einem lebenswürdigen, begehrten Gelehrten. Mit der Satire ist es nicht weit her. Hauptmotive: Lucie Höllich. Ihrretwegen kam das Stück heraus. Und sie gereichte ihm zur unverdienten Ehre. Hausbuden und ungewandt, ihrer unheimlichen Erscheinung schmerzhaft bewußt, aber wie verflärt in ihrer trüblichen Eingabe, im milden Versäßen. Eine bezwingende Menschlichkeit. Im übrigen: bis ins Kleinste ausgefeilte Ensemblekunst. Nichts blieb zu wünschen übrig, als ein bißchen Dichtung.

Weit belangvoller war die Aufführung von Hermann Ungars „Der rote General“ im Theater in der Königgräzer Straße. Problematisch, ein jüdischer Intellektueller, Oberbefehlshaber der Sowjettruppen, dringt siegreich gegen Polen vor. Einer seiner Unteroffiziere, Brunkin, ein barsch-bäurlicher Draufgänger, den die Armee ver-

Auf dem Rückflug von Spitzbergen verunglückt.

Paris, 30. Sept. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Das italienische Wasserflugzeug „Marina II“, das am Donnerstag auf dem Rückflug von Spitzbergen nach Italien in der Nähe von Strassburg auf den Rhein niedergehen mußte, setzte gestern seinen Flug fort, wurde aber in der Nähe von Lyon das Opfer eines schweren Unfalls. Der Apparat geriet bei Valence im Departement Ardèche in ein Gewitter. Beim Versuch, auf der Rhone niederzulegen, stürzte auf den Uferdamm und geriet in den Fluß. Der ganze Vorderteil des Apparates verstand in den Fluten. Einigen Augenzeugen der Katastrophe gelang es, die beiden Mechaniker, die im Hinterteil des Apparates Zuflucht gesucht hatten, zu retten. Sie wurden mit schweren Verletzungen ins Militärkrankenhaus von Valence gebracht. Dagegen kamen die drei im Vorderteil des Flugzeuges befindlichen Insassen, Kommandant Penso, Leutnant Garzio und Unteroffizier Gata ums Leben. Ihre Leichen konnten noch nicht geborgen werden, obwohl die Trümmer des Apparats geborgen wurden. Die Kabine des Flugzeuges ist offenbar schon bei dem Anprall gegen die Hochspannungsleitung zertrümmert worden, so daß die drei Flieger, die höchstwahrscheinlich durch den elektrischen Strom getötet worden sind, von der Strömung fortgerissen worden sind.

Einigung zwischen China und der Mongolei.

London, 30. Sept. Die Unruhen in der westlichen Mandschurei sind in friedlicher Weise auf einer Konferenz in Saitar von chinesischen und mongolischen Vertretern geregelt worden. China wird die Autonomie der Mongolei in Barga (einem Teil der Provinz Heilungjiang) anerkennen, wo die Bevölkerung größtenteils mongolischer Abstammung ist. Die chinesischen Truppen werden nach Mandschuri und Saitar zurückgezogen werden.

hört, ordnet eigenmächtig in der Heimatstadt seines Vorgesetzten ein Programm an, dem Hunderte von Juden, unter ihnen der Vater Problemienstis, zum Opfer fallen. Das Tribunal der Volkskommissare verurteilt das Vorgehen Brunkins. Aber aus Rücksicht auf die Popularität des Richters wird die gegen ihn erhobene Klage niedergebittelt. Problemienstis zieht daraus keine Konsequenzen. Kurz darauf wird er in einer einfachen Bahnhofshalle von zwei Weibegardisten erschossen. — Die Handlung erscheint gegenwärtig, als einfache dramatische Konzeption jüngst-historischer Vorgänge. Unnötig, daß der Verfasser sich gegen die naheliegende Annahme verwahrt, er hätte „Geschichte“ geschrieben, etwa das Schicksal Trostlos zum Vorbild genommen. Auf das „Wie“ kommt es an! Das Drama leidet an innerer Zweifelhaltigkeit. Der Dichter will nicht zu revolutionärem Handeln aufzucken; das große soziale Problem „Sowjet-Rußland“, das er herausbeschwor, schiebt er im Verlaufe der Begebenheiten beiseite und wendet sich dem Rassenproblem zu. So widerspricht die Folge dem Einhalt, und das Ergebnis ist unbefriedigend. Der Held geht nicht etwa an seiner Idee, an seiner Aufgabe zugrunde, sondern an einem Unfall, der gänzlich außerhalb seiner Wirkungskugel liegt. Aber man wäre ungerecht, wollte man das Postulat der Dichtung hintanlassen. Ja, Ungar ist ein Dichter, zum mindesten eine starke Hoffnung. Seine Gestalten sind überaus geformt und klar gegeneinander kontrastiert. Manches Wort tiefer menschlicher Befinnung macht aufhorchen. Und es gelingt ihm — über alle Widersprüche der Handlung hinweg — eine Steigerung, eine Spannung, die auf eine ausgesprochene Bühnenbegabung schließen lassen. — Auch dieser Abend war schauspielerisch eine Erlösung. Die Aufführung unter Erich Engels Regie stand auf übertragender Höhe. Vor allem der General Friz Kornitzers. Die Szene, in der er blutenden Verwundeten die Sache seiner Rassengeossen der großen revolutionären Idee offen, wo er still beiseite tritt, ein heldenhafter Überwinder seines Ichs, diese Szene war von ergreifend schöner Wirkung. — Es gab außerordentlich starken Beifall.

„Hat denn die Hand des Schöpfers damals gestirbt?“ Die Worte des persischen Weisen Omar Kassar, die tragend wider Gott Klage erheben, hat Theodor Dreier seiner Tragödie „Ton in des Töpfers Hand“ als Motto vorangestellt. Der Verfasser — ein amerikanischer Romandichter strengster naturalistischer Observanz — will damit betonen, daß es hier nicht um Schuld und Sühne geht, sondern um Folgererscheinungen einer unglücklichen, rätselhaften Veran-

lagung, der gegenüber der menschliche Wille machtlos ist. Hedor, der Sohn braver Ghettos-Juden, ist geisteskrank. Und weil er es ist, begeht er einen Lustmord. Gegen solche Launen ließe sich nur der Einwand erheben: Warum hat man den Armen nicht rechtzeitig ins Irrenhaus gebracht? Soll Gott auch dafür verantwortlich gemacht werden? Wir erleben nicht die Krankheitsgeschichte eines Erotomanen. Es sei zu gestanden, daß man in einzelnen lästigen Momenten, wenn der Wörber, geht von sichbaren und unsichtbaren Gewalt, sich des Grauens seiner Tat bewußt wird, die Hand eines Dichters spürt. Doch als tragisch können wir die beiden dieser „böte humane“ nicht empfinden. Letzten Endes auch nicht das Schicksal der frommen Judenfamilie Gewiß, dieser Mensch strengt die Mauer ihrer heiligen Prinzipien. Aber nicht einer, der sich bewußt von ihnen abwendet, sondern, wie gesagt, ein Irrenniger. Immerhin gibt es einen Höhepunkt, der die krassen Wirkungen vergessen macht und unser Mitleid wachruft: das Geständnis des Allen vor dem Schwurgericht, mit dem er sich von der Qual des Unwissens erlöst. Die ausgezeichnete Vorstellung unter Hartungs Regie im Renaissance-Theater fand starken Beifall. Er galt wohl in erster Linie dem Darsteller des Hedor: Ernst Deutsch, dem sich hier Gelegenheit zu einer Virtuosenleistung bot.

Nun haben wir glücklicherweise dreißig Schauspieler! Ralph Arthur Roberts, einer unserer Lieblingen auf den Brettern, konnte der Versuchung nicht widerstehen, einmal als Direktor zu thronen. In dem ehemaligen Metropol-Kabarett, das er zu einem hübschen intimen Theaterchen umbauen ließ — „Theater in der Behnstrasse“ heißt es jetzt — will er die feinere Komödie pflegen. — Die Eröffnung war — ein gutes Vorgehen meint der Theateraberglaube — eine Enttäuschung. Es gab einen neuen alten Sternhieb, nämlich die Komödien „Dose“ und „Snob“ unter dem Titel „Maske“ vereinigt. Die Neueinführung war beiden Teilen nicht zuträglich. Sie wirkten, jeder für sich, wesentlich verdünnt und als Ganzes unorganisch. Dazu kam diesmal eine recht mittelmäßige Vorstellung. Es fanden namhafte Schauspieler auf der Bühne, aber der Regisseur, der Dichter höchstselbst, schlenkete noch nicht einmal miteinander bekannt gemacht zu haben. Nur Roberts selbst (Maske junior und junior) gab zwei tadelnd echte Konterreie. Im übrigen, was geht uns heute der muffige subalterne Spieler an? Was der Fleißer, der sich snobistisch-hochstaplerisch ins Adelsmilieu hinaufschmuggelt? Sieben Akte abgehandene Satire! Es war ein bißchen viel. Florian Riensl.

wurde. Der Vorsitzende Menge, der sein Amt aus persönlichen Gründen niederlegte, wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Zum neuen Bundesvorsitzenden wurde Dr. Manne (Berlin) gewählt. Desgleichen erledigten sich die weiteren Vorstands-, Beisitzer- und Ausschusssachen glatt. Aus Wiesbaden gelangte Herr Böttke in den Ausschuss. Die übrigen Punkte betrafen Anträge, die Einteilung des Verbandes in Gauen und die Bundeszeitschrift. Den äußeren Höhepunkt des Bundesfestes bildete um 11 1/2 Uhr im großen Kurhausaal die mächtige öffentliche Morgenfeier. Das Orchester in der Festeinrichtung von 10 Mitwirkenden unter der Leitung von Professor Oskar Bräuner (Wiesbaden) war gestellt vom Wiesbadener Orchesterverein, vom Philharmonischen Verein Frankfurt a. M., vom Mainzer Orchesterverein und sonstigen Bundesmitgliedern und erntete den vollen Beifall der großen Zuhörerschaft. Bundesvorsitzender Menge hielt eine feierliche Begrüßungsansprache, in der er kurz die Ziele des Bundes als geistige und kulturelle Aufgabe begründete. Regierender Dr. Langenhagen begrüßte die Tagung für die Künstler des Innern und für Kunst und Wissenschaft sowie für den Herrn Regierungspräsidenten und andere Behörden und sprach dem Bunde die Unterstützung seiner gemeinsamen Aufgaben zu. In längerer, schwungvoller Rede hob Statthalter Dr. Osterheld den Willkommen der Herrn Oberbürgermeisters, des Magistrats und der Bürgervereine Wiesbadens, in der er die Notwendigkeit einer weitestgehenden Volksbildung mit begeisterten Worten betonte. Kaufmann Max Trauer (Frankfurt a. M.) sprach sodann in würdevoller Rede über Orchestervereine und Volksbildung, die in ausgereicherter Knappheit das ideale Rollen der Orchestervereine als vortreffliche Tätigkeit zu veranschaulichen verstand, reichen Beifall erntete und der Tagung eine wehrhafte Bedeutung gab. Ein gemeinsames Mittagessen im Ratskeller vereinte die Teilnehmer des Bundesfestes. Nachmittags versammelte man sich in der Dieblicher „Krone“. Nachmittags Besprechungen und Tanz, um so der vollgelungenen Tagung einen gesellschaftlichen Abschluss zu verleihen an den Ufern des Rheins, dem heute noch ein besonderer Ausflug gelten soll. Unter den Mitgliefern milt man der Wiesbadener Tagung eine dem Bunde sehr förderliche Bedeutung bei.

— **Wiesbadener Tanzturnier.** Als Schlussveranstaltung des Herbstprogramms und gleichzeitig als Auftakt für die Winterzeit fand am Sonntag im Kurhaus ein internationales Tanzturnier statt. Wie schon im Frühjahr, fand auch diesmal das von der Kurverwaltung veranstaltete Turnier unter Mitwirkung des Reichsverbandes zur Pflege des Gesellschaftstanzes statt, womit eine sportgerechte Austragung der ausgiebigen Konkurrenz gewährleistet war. Turnierleiter war Dr. Neumann von Büdingen des R. P. G., das Schiedsgericht setzte sich aus den Herren Baron Dr. von Ende, W. Kühner, Prof. Sauer und Dr. Ulrich Boelsen zusammen. Nach der üblichen Begrüßung und der Bekanntgabe der Wertungsformeln, bei denen weniger die künstlerische Leistung als rhythmisches Gefühl, Musikalität und Haltung zu berücksichtigen war, startete zunächst die G-Klasse in mehreren Abteilungen. Sieger wurde hier das holländische Paar Herr und Frau van Vinden-De, während Herr Imhoff-Frl. Bauerbach und Herr Becker-Frl. Roder den 2. bzw. 3. Preis erhielten. Interessant waren Kampf und Ergebnis in der B- und A-Klasse (Tango, Charleston, Auscheidung: Slow Fox bzw. English Basse, Charleston, Slow Fox; Auscheidung: Tango). Sieger in beiden Klassen wurde das Paar Herr und Frau Dr. Emmerich vom Bosten-Klub Düsseldorf, zweite und dritte Preisträger in der B-Klasse: Herr Steinberg-Frl. Gähler (Rotweissklub Frankfurt), Herr Kaesmacher und Partnerin (Rotweissklub Köln), in der A-Klasse: Herr Rudolph-Frl. Jaeger (Schwarzweissklub Mannheim), Herr und Frau Sebastian (Schwarzweissklub Karlsruhe). Den 1. Preis der Senioren-Klasse errang wiederum, wie schon im Frühjahr, Herr Staatssekretär Dr. Euler-Frl. Schödel (Rotweissklub Bad Nauheim). Schwieriger war die Entscheidung in der Sonderklasse (English Basse, Slow Fox, Charleston, Tango; Auscheidung: Tango). Hier mußten sowohl der Sieger als auch die Plätze durch wiederholte Stichtämpfe festgestellt werden. Schließlich fand fest, daß Herr Fiehl-Frl. Roedner (Rotweissklub Frankfurt a. M.) erster, Herr Fiehl-Frl. Roedner (Schwarzweissklub Berlin) zweiter und Herr und

Frau Mezger, Saarbrücken, dritter Preisträger geworden war. Die Entscheidungen fielen im wesentlichen mit der Auffassung der interessierten folgenden Zuschauer überein. Als Auszeichnungen wurden Medaillen an die Sieger verteilt. Die Turniertabelle Otto Schillingers spielte klug und mit Ausdauer. Zwischen den Turniertänzen und nach Schluß des Turniers hatten die zahlreich erschienenen Gäste Gelegenheit, ihre durch das Gelingen angeregten tänzerischen Fähigkeiten zur Geltung zu bringen.

— **Deutscher Schriftstellerverband, Bezirksgruppe Wiesbaden-Main.** In der Mitgliederversammlung am 24. September wurden als Vorstandsmitglieder gewählt: Dr. Herke, 1. Vorsitzender; Verlagsleiter Dr. Dersch (Mainz), 2. Vorsitzender; Frau Dr. Dornblüth, 1. Schriftführerin; Fräulein Dr. Müller, 2. Schriftführerin; Verlagsbuchhändler Kempf, Rastenburg; Justizrat Dr. Jünger, Obmann des Schriftstellerverbands „Demminhorst“; Admiral Dr. h. c. Galtzer, 1. Beisitzer; Hauptmann v. Konarski, 2. Beisitzer; Schriftsteller Emil Paul, 3. Beisitzer. Außer dem „Demminhorst“-Ausschuss unter Justizrat Jünger, bestehen jetzt durch Neugründung ein Wirtschaftsausschuss unter Dr. Herke, ein Verlagsausschuss unter Dr. Dersch und ein Presse-Ausschuss unter Rechtsanwalt Dr. Gärten. Die neugegründeten Ausschüsse sollen vor allem den Berufsinteressen der Schriftsteller dienen, und zwar im Anschluß an die von der Berliner Geschäftsstelle (Berlin-Nikolassee, Südhorststraße 24) eingerichtete Verlagsvermittlung und Rechtsberatung. Im übrigen sollen wie bisher Vorträge mit Ausdrücken im Herrenzimmer des Kurhauses stattfinden. Als Redner sind bis jetzt gemeldet: Geheimrat Dr. Grünmayer, Dr. Ehlermann (Berlin), Dramaturg Beder, Dr. Dersch, Hermann Kempf, Herr von der Goltz. Als 1. Veranstaltung wird voraussichtlich am 22. Oktober in Verbindung mit dem Kurhaus ein Stefan-George-Abend stattfinden; Redner: Geheimrat Dr. Grünmayer; Diskussionsleiter Dr. Herke. Anmeldung: Bühnenstraße am Museum.

— **Sechshundertjahrfeier der Eltviller Burg.** Der Wiesbadener Verein für nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung im Bunde mit der Ortsgruppe Oberrheingau veranstaltete Sonntagmittag in Eltvile eine wohlgeordnete und bedeutungsvolle Feier der Erbschöpfung und Kurfürsten von Mainz zu Eltvile. Nachmittags 2 Uhr wurde unter Führung von Forstmeister Dr. Milani in verschiedenen Gruppen die Burg in ihrem jetzigen restaurierten Zustand besichtigt. Im tiefen Burgstempel war zugunsten des Erhaltungsfonds der Burg ein Restaurationsbetrieb eingerichtet. Museumsdirektor Dr. Ruff führte daneben als sachverständiger Erklärer an den Sehenswürdigkeiten Eltvilles vorbei. Um 4 1/2 Uhr folgte im Saale der Burg Erbschöpfung der Feierleitung von etwa 200 Interessenten die eigentliche Festfeier. Fräulein Sophie Alexi (Wiesbaden) bot im Vortrag von Tarentis Konzert in D-Dur für Cello, am Klavier von Frau Anne Schulz (Eltville) begleitet, einen künstlerischen Genuß. Sängerin Fräulein Elise Agathe Holzer (Eltville), von Prof. Mannhaeßel am Klavier feinsinnig begleitet, gefiel im Vortrag von 10 Liedern bekannter Meister außerordentlich. Prof. Dr. Otto (Wiesbaden) entwickelte in einem eindringlichen weitläufigen Vortrag auf Grund eingehender Studien über „Die Burg zu Eltvile als Schöpfung Baldwins von Luxemburg und seines Gegners Heinrich von Birnburg“ ein mit höchstem Interesse aufgenommenes Bild von den Kämpfen um das Erzbistum Mainz im 14. Jahrhundert, in denen die Entstehung der Eltviller Burg eine nicht unbedeutende Rolle spielt. Professor Ottos geschichtliche Studien legen den Sachverhalt nach Einsicht in die vorliegenden Quellen wesentlich anschaulicher dar. Die erhebende Feier unterstand der würdevollen Leitung der neuere Instandsetzung der Burg besonders zu danken ist. Der Verein bewies mit dieser erhebenden Veranstaltung sein emsiges Bemühen, die nassauische Vergangenheit lebendig zu machen, sehr wirkungsvoll und dürfte das Interesse seiner Freunde mit ihr kräftig gestärkt haben.

— **Die Reichsindexdiffer für die Lebenshaltungskosten** (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und „sonstiger Bedarf“) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des

Monats September auf 152,3 gegenüber 153,5 im Vormonat. Sie ist somit um 0,8 v. H. zurückgegangen. Dieser Rückgang ist im wesentlichen auf das saisonmäßig bedingte Nachgeben der Preise für Kartoffeln und Gemüse zurückzuführen, das sich in diesem Jahr infolge der Witterungsverhältnisse im September im größeren Umfang auswirkte. Auch ist die Senkung der Brot- und Mehlpreise ins Gewicht gefallen. Die Indexdiffer für die einzelnen Gruppen betragen (1913 bis 1914 = 100): für Ernährung 153,1, für Wohnung 125,9, für Heizung und Beleuchtung 146,8, für Bekleidung 170,8, für den „sonstigen Bedarf“ einschließlich Verlehr 188,1.

— **Der Großhandelsindex.** Die auf den Stichtag des 26. September berechnete Großhandelsindexdiffer des Statistischen Reichsamtes hat gegenüber der Vormoche um 0,1 v. H. auf 139,8 (139,6) zugenommen. Von den Hauptgruppen ist die Indexdiffer für Rohstoffe um 0,1 v. H. auf 133,7 (133,5) gestiegen. Die Indexdiffer für Kolonialwaren hat um 0,7 v. H. auf 134,0 (135,0) nachgegeben. Die Indexdiffer der industriellen Rohstoffe und Halbwaren hat sich um 0,2 v. H. auf 133,4 (133,1) erhöht, während die Indexdiffer für industrielle Fertigwaren mit 159,8 auf dem Stand der Vormoche behauptet hat.

— **Die Durchführung der neuen Fahrpreise in wenigen Wochen** macht besondere Schwierigkeiten im Verkehr mit dem Ausland. Es müssen neue Tarife aufgestellt werden, die nicht alle freitag zu werden scheinen. Als zum Erheben des Nachtrags sind deshalb im Verkehr mit der Schweiz besondere Bestimmungen getroffen worden. Sämtliche Schnittzüge 3. Klasse werden wie für die bisherige 4. Klasse erhoben, also unter den neuen Sätzen. Für die 3. Klasse im Personenzug werden die Fahrkarten 4./3. Klasse zum bisherigen Preise herausgegeben. In Eltvile müssen in Deutschland der neue Zuschlag gezahlt werden. Die Fahrkarten 1. bis 3. Klasse im Schnellzug und 2. Klasse im Personenzug werden zu den bisherigen, also höheren Preisen als nach dem neuen Tarif ausgeben. Man wird in diesem Falle sparen, wenn man Fahrkarten nur bis zur Grenze löst oder sie sich zum Reisebureau zusammenstellen läßt.

— **Hunde auf der Eisenbahn.** Für die Mitnahme von Hunden in die Eisenbahnwagen bringt die neue Verkehrsordnung am 1. Oktober geänderte Vorschriften. Kleine Hunde und andere kleine Tiere werden zugelassen, wenn keine Polizeivorschriften entgegenstehen und die Mitreisenden nicht widersprechen. Als klein gelten Tiere, die auf dem Schoße getragen werden können. In Schlaf- und Speisewagen dürfen überhaupt keine Tiere mehr mitgenommen werden. Die Tiere, die vorübergehend mitgenommen werden, müssen entfernt werden. Hunde jeder Größe dürfen mitgeführt werden, soweit Reifenden mit Hunden besondere Abteile zur Verfügung gestellt werden können. Die Ausführungsbestimmungen verpflichten den Reisenden, einen besitzsicheren Maulkorb mitzuführen, der dem Hunde anzulegen ist, wenn Gefahr für Mitreisende oder Sachen besteht, eine entsprechende Vorschrift im Gegenstand zu manchen Straßenbahnen, bei denen auch das kleinste Schökhündchen einen Maulkorb tragen muß.

— **Umstellung der Arbeitsnachweise.** Die öffentlichen Arbeitsnachweise sollen in die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung eingegliedert werden. Der Präsident der Reichsanstalt hat die Bestimmung der neuen Zeit fest den Präsidenten der Landesarbeitsämter überlassen. Die Eingliederung soll in kürzester Zeit geschehen. Der Präsident nimmt an, daß dies im allgemeinen schon am 1. Oktober geschehen kann. Es soll dies aber nur zu Anfang oder zu Mitte des Monats erfolgen. Gleichzeitig treten die Beschlüsse über die neue Einteilung der Arbeitsämter in Kraft. Wenn die Grenzen der Landesarbeitsämter geändert werden, soll dies in gegenseitiger Fühlung geschehen. Die Übernahme auf die Reichsanstalt soll in enger Fühlung mit den bisherigen Trägern vorgenommen werden. Störungen der Geschäfte müssen unter allen Umständen vermieden werden.

— **Anfang oder Verbrechen?** In der Nacht vom Samstag auf Sonntag gegen 2 Uhr entdeckte der Führer eines Autos, das in schneller Fahrt die Aartstraße herabkam, unterhalb des Cafés „Walder“ ein mit Pfastersteinen quer über die Straße gebautes Hindernis. Der Wagen konnte noch

Staatstheater.

(Kleines Haus.)

zum erstenmal: „Anna Walewska“. Eine Tragödie in 5 Akten von Herbert Eulenberg. Spielleitung Doris Dollmann.

„Anna Walewska“ ist Eulenberges zweitaktiges Werk, im bewußten Gegensatz zu dem damals herrschenden Naturalismus von dem Dreiwandlungsstadium getrieben, der „nach Ruhm hungerte wie ein Räubler nach Fleisch“. In dem glühenden Charakter seiner Jugend tritt er nach dem unheimlichen Vorwurf der Blutschande und verurteilt, die Tragödie des Grafen Walewski zu gestalten, der seine Tochter Anna nicht wie ein Vater, sondern wie ein Mann liebt. Der Graf ist sich der Besonderheit seiner Liebe zu Anna anfangs nicht bewußt; er hat sogar ein zweitesmal geheiratet, aber, wie sich ergibt, eigentlich nur, um Anna im Haus behalten zu können, die ohne weiblich-mütterliche Führung ein Kloster hätte besuchen sollen. Gräfin Eva begreift mit der feinen Witterung der enttäuschten und eifersüchtigen Frau sehr schnell die Eigenart der Gefühle ihres Mannes für die Tochter. Sie bestimmt Graf Solsti, des Gatten Freund, zur schnellen Werbung, um Schlimmstes zu verhindern. Da bricht die Leidenschaft in Walewski vollends durch, und er sieht klar, wie es um ihn steht. Er tötet seinen Freund in toben-der Eifersucht; Anna glaubt für ihre Standhaftigkeit nicht büßen zu können und geht in den Tod; den Grafen erschießt ein mitleidiger Diener. Ein dunkles Thema, das an uralte, faszinierende Zusammenhänge aus dem menschlichen Entwicklungs-gang verweisen führt. Eulenberg, der es liebt, Abseitige zu schildern, ringt um lebendiges Geschehen und packende Formprägung für sein wild-phantastisches Gefühl. In dem Grafen gelangt ihm ein klassischer Charakter, ein rücksichtsloser Triebmenschen, der ohnehin über Gesetz und Ordnung hinweggeloppelt und auch nach der Erkenntnis, das Recht auf seine Liebe und auch für sich begehrt. Auch die lebendige Eva ist in ihrem Kampf um die Sitte, um Ehe und Ehre eine vollwertige Gestalt. Anna ist blutvoller als Emilia Galotti, an die sie erinnert, bleibt aber doch bloß und mehr das Objekt zur Illustrierung der Tragödie des Vaters. Trotz dieser Lebensvollständigkeit, zu denen noch Graf Solsti und einige Diener zu rechnen sind, wird der Zuschauer nicht warm. Es sind aber nicht die fittlichen Gesehe von (schein-bar) ewiger Geltung, die uns den Maßstab geben, sondern die Gesehe des Dramas, des Theaters, das offenbar nicht in der Lage ist, mit dem Grauel eines naturwidrigen Falles zugleich die ästhetische Verführung zu geben. Eulenberg versucht es durch überreich wuchernde Metaphorik, deren Sprache zwar oft voll Kraft und Plastik ist, die aber, je länger sie währt, um so mehr ermüdet, ja, den Zuschauer schließlich auf-bringt, weil sie ihm die Notwendigkeit des Geschehens be-läufig einreden und die Atmosphäre des Schicksalsträchtigen künstlich herbeizurufen soll. Das Unbehagen des Zuschauers

wird zur Pein in den Szenen, die den sexuell entflammten, die Tochter eindeutig umhüllenden Vater zeigen. Szenen dieser Art, die trotz bilddreier Sprache als Lebensaus-schnitt genommen werden müssen, können wohl im patheti-schen Lendrama („Wallfäre“), aber niemals im Schauspi-el genießbar gemacht werden. Kein Wunder, daß ein erbitter-ter Gast auf die im Selbstgespräch gestellte Frage Annas: „Was soll ich tun?“ entworfen: „Schlag sie!“ Das war ungenossen, aber als Samptwort sehr lehr-reich. Das furchtbare Problem, die verästelte Psychologie des Falles, eignet der epischen Behandlung, der bestenfalls des einzelnen, der mit geheimnisvollem Gefühl einer verdammten Seele in ihrer Radikalität erschüttert schauen mag, aber nicht dem Theater, das uns oft genug erleben ließ, wie energisch unsere hochgefeigerte Lebenskultur die ostentative Zurschaufstellung des Animalischen in uns ablehnt — und nun gar des pervertierten Animalischen.

Die Aufführung erstellte nur geringe seelische Resonanz, trotz vereinter Bemühung von Regisseur und Darstellern. August M o m e r s Walewski hatte zwar Wucht, doch blieb die Gestalt lebten Endes ohne Lebensnähe, und man sah der verdammten Leidenschaft, dem geredeten Entsetzen ungerührt gegenüber. Margarete Bröhl (Anna) ist in ruhiger und verhaltener Rede nicht ohne Eindringlichkeit, aber für den Affekt vor allem für das Suchen und Ringen einer problematischen Gestalt fehlt ihr die Gestaltungs- und Ausdruckskraft. Trude Wessels Gräfin Eva war wieder sehr interessant; ihre Seelendeutung scheint mehr vom Hirn als vom Herzen regiert zu werden, die Art ihrer Quancie-rung ist mehr raffiniert als spontan, aber sie hat Stil, sie fesselt, Paul Wagner war ein warmherziger Solsti, Guido Lehmann ein Diener von biederer Redlichkeit. Zum Schluß gab es Widerspruch; aber die meisten sollten der Dar-stellung anerkennenden Beifall.

Aus Kunst und Leben.

— **Kurhaus.** Aus Anlaß der zweiten Bundesstagung der Deutschen Orchestervereine fand am Sonntag im „Großen Saal“ eine Morgenfeier statt. Nach einer Begrüßung der Mitglieder aller der Orchestervereine von Wiesbaden, Mainz, Frankfurt, Wiesbaden usw. durch den Bundesvorsitzenden folgte eine musikalische Aufführung des aus den genannten Städten zusammengestellten Massen-Orchesters, — mehr als hundert Mitwirkende! Unter der Leitung des Herrn Prof. D. Bräuner (Wiesbaden) gelangte Mozarts heiter gestimmte Ouvertüre zu „Così fan tutte“ zu Gehör, und weiterhin der „Sinfonische Prolog“ zu Schopenhauers „König Cidius“ von Max v. Schillingen: die von schwer lastenden Motiven getragene eckige Tonsprache dieses seltener gehör-ten ersten Werkes blieb nicht ohne Eindruck. Mit dem schon etwas verbläuten „Sinfonischen Prolog“ von Rich. Wagner wurde geschlossen. Diese genannten Werke erfuh-ren unter Herrn D. Bräuners reglement Diktion eine so ge-

lungene Wiedergabe, wie es — nach nur einer Gesamtprobe — irgend ermöglicht war. Der Vorsitzende des Frankfurter Orchestervereins, Herr Max Trauer, sprach dann beherzigungswerte Worte über das Thema „Orchestervereine und Volksbildung“, und wies auf die Ziele der Vereine hin, welche, ohne gewerbmäßige Zwecke, das Orchesterpiel als Mittel zur allgemeinen Volksbildung im Auge behalten. Auch Vertreter der hiesigen Behörden waren erschienen, um die Vereine zu beglücken: sie charakterisierten deren Bestre-bungen — als einen willkommenen Auslass zwischen Sport und Kunst — in sehr wohlwollender Weise. Allen Darbie-tungen dieser „Morgenfeier“ folgte das Publikum mit auf-merksamer Anteilnahme.

— **Kurhaus-Sinfoniekonzert.** Am Sonntagabend wurde Herr Generalmusikdirektor Schürich mit allseitigem Jubel am Dirigentenpult begrüßt: es war bekannt gewor-den, daß derselbe, trotz der übernommenen auswärtigen Gastdirektionen, kein heftiges Amt im vollen Umfang weiter-führen werde; und gerade auch die Abonnenten des Kur-hauskonzertes sahen dem Warten Karl Schürichs in den Sinfoniekonzerten ein starkes Interesse entgegen! Der beliebte Dirigent weckte denn auch gestern für sein Programm die allgemeine Zustimmung des bis an die Grenzen der Mög-lichkeit zusammengeströmten Publikums! Mit der farben- und klangvollsten Ouvertüre zur Oper „Benvenuto Cellini“ von S. Verdis begeisterte sich das Kurorchestr in seinem vollen virtuellen Glanz; und führte darnach die Orchesterbegleitung zu dem Violin-Konzertstück (A-Dur) von Saint-Saëns in diskreter Weise durch. Solstin war Frl. Ruth Meister aus Leipzig. Die ansehnliche noch sehr jugend-liche Geigerin ist in ihrer äußeren Haltung noch zuweilen ein wenig ungewandt, entwickelte aber bei elastischer Bogen-führung einen schlanken, feinschimmernden Ton von ein-schmeichelnder Süße. Keine Frage: Ton und Technik sind in vorzüglicher Schule geübt; denn auch die besonderen Kunst-griffe in der Solopartie des glänzenden, eleganten und vor-manchen espritvollen Einflüssen durchsetzten Konzertstücks wur-den mit behenden Fingern überwunden. Der Vortrag, der eines gewissen poetischen Reizes nicht entbehrte, trägt daher im ganzen sehr sympathisch. Die offensbare Musikalität der jungen Geigerin läßt hoffen, daß hier ein speziell virtuoses Talent heranreift. Glück auf dem Weg —! Den zweiten Teil des Abends füllte Beethovens „A-Dur-Sinfonie“. Das mit Ausnahme des schwerfälligen Klagen, doch auch sanft tröstenden „Allegretto“, fast durchgehend in eitel Freude, Kühnheit und Energie dahinbraulende Werk — in vollendetem klanglichem und rhythmischem Schwung dargeboten — entfesselte einen wahren Sturm der Begeiste-rung: Dirigent und Orchester wurden enthusiastisch gefeiert!

O. D.

* Gustav Jacobs im Kurhaus. Man freute sich, ihn nach längerer Zeit wieder einmal zu hören. Er hat noch viele alte Freunde von seinen Volksunterhaltungsabenden her, mit denen er sich damals ein wirkliches Verdienst erworben hat.

rechtzeitig zum Stehen gebracht werden. Auf Anforderung der Polizei, die von dem Autofahrer unterrichtet worden war, beiseite die Feuerwehr die Steine.

— **Gestohlen** wurde in der Nacht vom 29. zum 30. September aus den städtischen Anlagen des Rathausesplatzes in Wiesbaden-Biebrich eine ca. 2 Meter hohe Palme mit großen Blättern (schönes Exemplar). Der noch unbekannte Täter hat die Palme, die in dem nördlichen Teil der Anlage stand, aus dem Topf herausgerissen und den leeren Topf an der Tafelstelle zurückgelassen. Vor Ankauf wird gewarnt. Vertrauliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei Wiesbaden oder Wiesbaden-Biebrich.

— **Goldene Hochzeit.** Herr Joseph Humenthal und Frau Julie, geb. Landau, Wallufer Straße 8 hier, feiern am 2. Oktober d. J. das Fest der goldenen Hochzeit.

— **Geschäftsjubiläum.** Das 25jährige Geschäftsjubiläum begeht am 1. Oktober die Flaschenbierhandlung von Michel Scheurich, Mainzer Straße 77.

— **Jubiläum.** Heute sind es 25 Jahre, daß Fräulein Anna E. Horn als Hausangestellte bei Frau Hermine Koch-Schellenberg und Frau Hilde Hoppi-Schellenberg tätig ist. — Heute sind es 25 Jahre, daß Frau Else Hagmaler, geb. Knoll, im Hause Nr. 3, Schloss u. Ko., Langgasse 32, tätig ist. Im gleichen Hause ist an diesem Tage der Hausdiener J. B. L. 20 Jahre tätig. Gewiß ein schönes Zeichen guten Einvernehmens zwischen Geschäftsleitung und Personal.

— **Dienstjubiläum.** Der Polizeiobermeister Hermann Pausch, 3. Polizeirevier hier, Lothringerstraße 31 wohnhaft, feiert am 2. Oktober d. J. sein 25jähriges Dienstjubiläum.

— **Berufsauszeichnung.** Dem Schirmmachermeister und -fabrikant Peter Kindshofen, der am 1. Oktober 1878, also vor 50 Jahren, als Schirmmacherlehrling in die Lehre trat und am 1. Oktober 1888 sein Geschäft eröffnete, wurde als Anerkennung von der Handwerkskammer der Ehrenbrief als Altmeister und eine silberne Medaille überreicht.

— **Konferenz der preussischen Regierungs- und Gewerbesammler.** Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der preussische Handelsminister die Regierungs- und Gewerbesammler zu einer Konferenz nach Berlin einberufen, die am Dienstag, den 23. Oktober, aufammentreten und gegebenenfalls sich über mehrere Tage erstrecken wird. In der Tagesordnung sind vorgesehen ein Vortrag des Ministerialdirektors Dr. Kühne über die Schulpolitische Lage, weitere Vorträge von mehreren Einleitern durch die zuständigen Sachbearbeiter im Handelsministerium, über Wertmeisterversammlungen, Kurse für Vermessungstechniker, geschlossene Lehrgänge an Kunstgewerbe- und Handwerkschulen, höhere Fachschulen für Frauenberufe, Anträge zur Beförderung, insbesondere G. B. G., Lehrerausstellung, Gestaltung des Probejahres für Gewerbe- und Handelslehrer, Bau und Einrichtung von Berufsschulgebäuden, Beaufichtigung der Unterrichtsverrichtungen von Handwerkskammern, Innungen, Gewerkschaften und Privatunternehmern.

— **Anforderung der Industrie- und Handelskammern in Verkehrsfragen.** Wie der Amtliche Preussische Pressedienst auf Grund eines Rundschlusses des preussischen Ministers des Innern mitteilt, hat dieser keine Bedenken dagegen, daß entsprechend einer Anregung des Landesauschusses der preussischen Industrie- und Handelskammern in Berlin zu wichtigen Verkehrsfragen neben den sonstigen interessierten Kreisen auch die örtliche amtliche Berufsvertretung von Handel und Industrie gütlich gehört wird, da die Wirtschaft an der reibungslosen Abwicklung des modernen Straßenverkehrs in der Stadt wie auf dem Lande das größte Interesse hat.

— **Internationaler Kongress der Verbände reisender Kaufleute.** Wie uns entgegen anders lautender Pressemelungen vom Verband reisender Kaufleute Deutschlands, Eitz Leipzig, mitgeteilt wird, findet der für die Zeit vom 16. bis 21. Oktober 1928 in Paris in Aussicht genommene Internationale Kongress der Vereinigungen reisender Kaufleute (Confédération Internationale des Voyageurs de Commerce) nicht statt.

— **Mieterversammlung.** In der am Dienstag, den 2. Oktober d. J., abends 8 Uhr, im Lokum am Boesplatz

die ihm zugleich die Entwicklung seines Talents und die Sicherheit des Auftretens gaben, kurz, das Sprungbrett für seine späteren Unternehmungen waren. Er ist jetzt eine bekannte und geschätzte Persönlichkeit unter den reisenden Vortragenden geworden; seine früher ein wenig faulige Art ist einer ruhigen und behäbigen Lebensweise gewichen, mit der er sein Publikum sofort gewinnt. So war es auch diesmal wieder, der ausverkaufte kleine Saal grollt unmittelbar nach seinem Erscheinen und obligater launiger Begrüßung in die erhöhte Temperatur, die sich im Verlauf des Abends infolge seiner vorzüglich vorgetragenen Witze, Scherzreden und Scherzgedichte von bald feiner, bald derberer — aber niemals indigenter Komik — zu regelrechter Ausgelassenheit steigerte.

— **Theater und Literatur.** Auf Grund des Preisrichtersurteils von W. H. Scharrelmann ist der „Karl Schünemann-Preis“ in Höhe von 2000 RM. für ein wertvolles deutsches Romanwerk zur Auszahlung gelangt. Die Wahl fiel auf den Roman „Winter“ von Friedrich Griefe. — Rolf Lauckner hat ein neues Schauspiel in 3 Akten vollendet, das den Titel „Krisis“ führt und Ende Oktober am Landestheater in Stuttgart zur deutschen Uraufführung gelangt.

— **Wissenschaft und Technik.** Der Marburger Zoologe Professor Eugen Korschelt vollendete am 28. September das 70. Lebensjahr. Sein „Jahrbuch der vergleichenden Entwicklungs- und Zoologischen Wörterbuch, Arbeiten über Regeneration und Transplantation, sowie Betrachtungen über Lebensdauer, Alter und Tod“ sind weitverbreitet.

— **Bildende Kunst und Musik.** Prof. Bötzia in Berlin, der Erbauer des Capitols, wird als Kreisrater des großen Bauauschusses der Stadt Berlin für die Bebauung des Scheunenviertels ebenfalls den Bau der neuen Stadtbibliothek und des neuen Stadthaus bekommen. — In Rom ist man mit der Errichtung eines großen Stationsbahnhofs beschäftigt, das eines der umfangreichsten und beständigsten Stadtbauwerke Europas sein wird und 100 000 Zuschauern Raum bieten soll. Am Ehrentag wird gegenwärtig der größte Marmorblock der Erde aufgestellt. Der aus den Brücken von Carrara stammende Monolith misst 17 Meter und hat bei einer Querschnittsfläche von 3 Metern das fassliche Gewicht von fast 400 Tonnen. — Die von J. J. Duncan 1921 in Moskau in einem ehemaligen Jarenpalais gegründete Tanschule wird geschlossen. Aber dies haben die Sowjetbehörden es den Tänzerinnen untersagt, sich nach New York einzuschiffen. — Die Staatliche Hochschule für bildende Kunst in Weimar gibt eine Werkschau heraus, die eine Übersicht bringt über Sinn und Lehrplan der Hochschule; sie gibt einen Einblick in den Zweck und die Stellung, die die Hochschule in dem Kunstleben und dem Leben der Gegenwart überhaupt einnimmt. Eine Besonderheit der kleinen Schrift ist es, daß die ihr beigefügten Abbildungen nicht Werke der Professoren, der Meister der Hochschule zeigen, sondern Schülerarbeiten aus den Schulen der einzelnen Professoren.

stattfindenden Mieterversammlung wird über die Neubaulätigkeit in Wien und die Wohnungsnot in Wiesbaden gesprochen werden.

— **Der Deutsche Sprachverein** veranstaltet Freitag, den 5. Oktober, abends 8 Uhr, im „Kaffee“ einen Deutsch-Schweizerischen Abend. Professor Dr. Steiger aus Zürich, der Führer des Deutsch-Schweizerischen Sprachvereins, hält hier zum erstenmal einen Vortrag über die deutsche Sprache und die deutsche Kultur in der heutigen Schweiz.

— **Wiesbaden-Bierstadt.** In einer der letzten Nächte wurde in die hiesige Apotheke, wie bereits gemeldet, eingebrochen und Chemikalien, Spirituosen und ein Mantel mitgenommen. Die Registrierkasse, die nur Kleingeld enthielt, fand man anderen Morgens erbrochen in der Moritzstraße. — Die Herbstferien haben am Montag ihren Anfang genommen und dauern zum erstenmal nach der Eingemeindung, wie auch bei den städtischen Schulen, 10 Tage. — Die Kartoffelernte ist in vollem Gange. Der Ausfall ist zufriedenstellend.

— **Wiesbaden-Bierstadt.** Das hiesige Kirchweihfest wurde in diesem Jahre im Zeichen eines Heimattages begangen. Der historische Festzug stand unter dem Motto „Alt-Wiesbadens Abschied“, konnte aber wegen des Regens nicht so recht zur Entfaltung gelangen. Der erste Teil zeigte den zahlreichen Zuschauern von nah und fern prächtige Typen; so das Gemeindebadhaus, wo zu Grob-vaters und Grobmutterzeiten die „Schlöcher“ ihr Brot backten, der Wagen mit dem Pfingstbörn und Gemeindegarten u. a. Der zweite Teil: „Neu-Wiesbadens“ brachte ein nettes Wohnenbildchen, das neueste Verkehrsmittel „Graß-Jepelin“, die Anschlagskule, eine Ergründung neuester Zeit, u. a. — Der hiesige Männergesangsverein „Frohinn“ hielt seine Herbst-Hauptversammlung ab. Der Chor besteht aus 25 aktiven Sängern. Es wurde beschlossen, geschlossen an dem erstmaligen Gausingen des Main-Taunusganges am 14. Oktober d. J. in Hochheim teilzunehmen. Ferner hat man gutgehenden, den 65. Gründungstag des Vereins durch eine größere gefällige Veranstaltung am 26. und 27. Juli 1929 festlich zu begehen, wozu schon jetzt Einladungen an die Brudervereine ergehen sollen.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

— **Staatstheater.** Das Ballett des Staatstheaters, das seit Beginn der neuen Spielzeit unter der Leitung von Rita Kofft steht und bereits bei den Neueinstudierungen von „Mignon“ und „Carmen“ hervorgetreten ist, veranstaltet demnächst im Kleinen Haus einen eigenen Tanzabend, der von Rita Kofft einstudiert ist. Sämtliche Tänze gelangen mit Orchesterbegleitung unter der musikalischen Leitung von Kurt Havelland zur Darbietung, und zwar werden Einzel-, Doppel- und Gruppentänze der verschiedensten Art: Ausdrucks-, Grotesk- und Volkstänze; dargeboten, nach Kompositionen von Beethoven, Brahms, Chopin, Debussy, Dittersdorf, Goffert, Grieg, Kroll, Möbius, Marie, Nozzari, Pjörns und Rubinstein. Als Solotänzerinnen treten Rita Kofft, Claire Jourdan und Else Mondori auf, auch die Ballettschülerinnen wirken mit. Der Tanzabend findet am Freitag, 5. Oktober, statt und beginnt um 19½ Uhr. (Stammreihe V.)

— **Kurhaus.** Der Berliner Domchor hat die Pflege der kirchlichen Kirchenmusik von jeher als seine vornehmste Aufgabe betrachtet. Seine Programme weisen deshalb stets Namen wie: Palestrina, D. di Lasso, Cori, Durante, Caldara u. a. auf. Einen breiten Raum nimmt im Programm stets Johann Sebastian Bach, der Altmeister deutscher Kirchenmusik ein. Das einzige Konzert des Chores findet am Mittwoch, 3. Oktober, im Kurhaus statt.

Die Frankfurter Messe.

Frankfurt a. M., 1. Oktober 1928.

Zum 19. Male hat am gestrigen Sonntag die Frankfurter Internationale Messe den Besuchern ihre Pforten geöffnet, nachdem es noch vor wenigen Wochen den Anschein hatte, als ob die Frankfurter Messe überhaupt einsehen sollte, da ihr die Frankfurter Stadtverordnetenversammlung die nötigen Betriebsmittel verweigert. Unter Führung der Frankfurter Handelskammer hat sich aber verhältnismäßig rasch ein Verein zur Unterstützung der Frankfurter Messen gebildet, so daß die Propaganda für die augenblickliche Herbstmesse, wenn auch etwas verspätet, doch noch so rechtzeitig einsehen konnte, daß die Besichtigung stärker ist wie im vergangenen Herbst und nur wenig hinter der Frühjahrs-messe dieses Jahres zurückbleibt. Der Eindruck, daß die Frankfurter Messe als Spezialmarkt für Süd- und Südwestdeutschland gewertet werden muß, verstärkt sich von Messe zu Messe. Einzelne Branchen greifen aber auch über dieses umfangreiche Interessengebiet weit hinaus und finden ihre Interessenten in ganz Deutschland. So ist die Frankfurter Möbelmesse a. B. führend als Markt und ihre Besucher kommen aus ganz Deutschland, um in Frankfurt einzulaufen oder sich mit den Neuheiten vertraut zu machen, die allerdings in diesem Herbst nur in einigen praktischen kleinen Gebrauchsmöbeln für Siedlungshäuser zu sehen sind, während sich Stil und Bauart der übrigen Möbel gegen das Frühjahr nicht allzu sehr verändert hat. Die glatten Formen herrschen vor, daneben werden aber, namentlich vom flachen Lande, Möbel mit Schnitzereien verlangt und weiterhin auch Möbel in beschränkten Ausmaßen, die in den heutigen modernen kleinen Wohnungen unterzubringen sind. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß die Mieter der Siedlungsbauviertel vielfach mit ihren großen Möbeln nicht einziehen können. Sehr stark besichtigt ist auch wieder die Textilmesse im Haus der Moden. Vor allem findet der Besucher Konfektion für Damen und Herren in jedem Genre, wobei die Ware in mittlerer und billiger Preislage viel stärker angeboten und auch gefragt wird, wie die wirklichen guten Qualitäten, deren Markt von Messe zu Messe eingegrenzt wird. Der große Geldmangel in weiten Kreisen des Publikums wirkt sich hier aus, er macht sich aber auch in den anderen Textilbranchen bemerkbar, denn auch in Wäsche a. B. ist das Geschäft in besseren Sachen klein und unbedeutend. Der bevorstehende Winter bedingt natürlich auch ein starkes Angebot in Wolllwaren aller Art für die die Nachfrage in den ersten Messetagen übrigens schon ziemlich stark eingeleitet hat. Für Gardinen besteht nur geringes Interesse, dagegen wurden Danzhüte und vor allem Strümpfe stark umgelehrt. Damenstrümpfe in Flor und Seide, meist in hellen Farben, entwickeln sich von Messe zu Messe zu einem größeren Geschäft und die Kunstlederartikel werden das Schmuckstück feststellen. Unter den Textilausstellern der Frankfurter Messe sind übrigens die größten Firmen Deutschlands vertreten.

Schlecht besichtigt ist wieder die Schuhmesse. Durch Verbandsbeschluss ist den großen Firmen die Besichtigung der Messen untersagt. Es kommen also nur die Kleinhändler und die Hersteller von Hauschuhen, die von dem Verbot nicht betroffen werden. Warme Hauschuhe für den Winter wurden ziemlich stark umgelegt, in den übrigen Schuhartikeln

war das Geschäft flau und die Auswahl gering. Auch die schwierige Konjunktur in der Lederindustrie spielt hier eine Rolle, sie wirkt sich aber noch stärker aus bei den Offenbacher Lederfabrikanten, von denen viele die Herbstmesse in Frankfurt nicht aufsuchen konnten, weil es ihnen einfach unmöglich war, die Kosten zu tragen. Die Branche liegt seit Monaten still, große Lagerbestände harren der Käufer und die Ausfälle, die durch die Abstoßung der alten Lager zu Schleuderpreisen entstehen, sind groß. Immerhin sind aber soviel Aussteller erschienen, daß man Ware in jeder Qualität erstehen kann. Man sieht da ganz entzückende Neuheiten in deutschen und ausländischen Lederarbeiten, große Mode scheint Schlangenleder zu sein, das in allen Formen und Arten verarbeitet wird. Für Bijouterien, Toiletteartikel und Kristallwaren war Markt und Geschäft klein. Die knappen Geldverhältnisse wirken sich in diesen Branchen mindestens ebenso stark aus, wie im Kunstgewerbe, das die Wiener Werkstätte, der österreichische Werkbund, die niederösterreichische Landesregierung und das Münchener Kunstgewerbe ganz ausgezeichnet vertreten, während sich andere Aussteller an diesen Qualitätserzeugnissen ein Beispiel nehmen könnten, denn manches, was man da zu sehen bekommt, grenzt hart an Kitsch, wenn es nicht gar geschmacklos ist. Verhandlungen mit den beteiligten Fachverbänden lassen erkennen, daß das Kunstgewerbe auf den nächsten Frankfurter Messen noch stärker wie bisher vertreten sein wird. In der reich besetzten Lebensmittelmesse ist das Ausland besonders stark vertreten. Die französischen Aussteller vom Frühjahr sind fast reiflos wiedergekommen und bringen vor allem Getreide und Früchte auf den Markt. Italien zeigt wunderbares Obst und viele Sorten von Wein, Österreichs Mostereien bringen vorzüglichen Röh auf den Markt, daneben gibt es auch österreichisches Obst und österreichischen Wein. Die afrikanische Union ist zum erstenmal auf einer deutschen Messe vertreten und bringt vor allem Obst und Gewürze zum Verkauf und den Ring der ausländischen Aussteller schließt das griechische Korinthen-Sondikat. Neben diesen ausländischen Erzeugnissen können aber die deutschen Produkte in Ehren bestehen. Prächtigvolles deutsches Obst aus dem Taunus wartet der Käufer und aus der Pfalz und aus Rheinhessen ist der deutsche Weinbau mit hervorragend ausgereiften, edel gewachsenen Konsum- und Spitzweinen erschienen, die ganz ausgezeichnet die hohe Qualität des deutschen Weinbaues beweisen. Man kann sich durch Kostproben an Ort und Stelle überzeugen. Bedauerlich bleibt nur, daß sich nicht auch die Binger von der Mosel und aus dem Rheingau an dieser Sammelausstellung beteiligen, denn gerade in englischer Konkurrenz mit dem Ausland hätten sich neue Kunden leicht werben lassen. Stark besichtigt ist auch diesmal wieder die Haushaltungsgruppe, deren Geschäft schon am frühen Morgen des ersten Messetages recht flott eingeliefert hat, übrigens eine bekannte Erscheinung bei den Herbst-messen, da ja der Weihnachtbedarf eingekauft werden muß. Das gilt selbstverständlich in noch erweitertem Maße auch für Spielwaren und Christbaumschmuck, der namentlich von Thüringer Ausstellern stark angeboten und umgesetzt wurde. Die große Festhalle wird diesmal von der erweiterten Ausstellung der Holzbearbeitungsmaschinen eingenommen, für die in Frankfurt stets große Nachfrage besteht. Dicht dabei hat das Deutsche Kupferinstitut seine Schausammlung dargestellt, um den Verbrauch von Kupfer anzuregen, während auf der anderen Seite der riesigen Halle die Rationalisierungsbestrebungen im Handwerk untersucht und praktisch erläutert werden. Eine Ausstellung des Frankfurter Elektrizitätswerkes wird für stärkeren Verbrauch elektrischer Energie.

Der Zustrom der Messebesucher hat schon am Sonntag in den frühen Morgenstunden eingesetzt. Besonders stark wurde die Textilmesse besucht, auch die technische Messe in der Festhalle hatte viele Interessenten. In der Textilbranche ist es auch schon zu größeren Abschlüssen gekommen. Viel Nachfrage gab es auch in der Nahrungsmittelmesse, doch ist man hier mit Aufträgen noch etwas zurückhaltend. An sich ist die Konjunktur aber offensichtlich glücklicher wie in Leipzig. Frankfurt ist eben die letzte Herbstmesse und der dringende Bedarf muß gedeckt werden. Die Zahlungsfristen sind, soweit sich das feststellen ließ, noch immer sehr langfristige und Abschlüsse mit mehrmonatigem Ziel gehören auch heute noch zu alltäglichen Erscheinungen.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Domfeier und Feuerwerk in Mainz.

Mainz, 28. Sept. Der 16. Oktober 1928 wird der Stadt Mainz ein Ereignis von historischer Bedeutung bringen: Die Einweihung des wiederhergestellten Domes. Die Stadtverwaltung wird dem Tag einen besonders glanzvollen Abschluss verleihen durch ein großes Front- und Höhenfeuerwerk auf Schiffen im Rhein. Als Glanznummern steht das Programm u. a. vor: einen Rheindampfer, dargestellt in farbigem Lichterfeuer in einer Länge von 16 Metern, der mit drehenden Scheuklappen Stromabwärts gleitet und einen elektrischen Silberwasserfall, der sich in einer Länge von 100 Metern von der Strandenbrücke in lang herabrieselndem Silberregen auf den Wasserspiegel des Stromes ergießt. Außer dem Feuerwerk findet eine Beleuchtung der Strandenbrücke, des Koster Ufers, des Brückentopfes, der alten Reduitstjerne, der Rheinanlagen usw. statt.

Dissonanter Ausgang der Frankfurter Musikausstellung.

** Frankfurt a. M., 30. Sept. Der Untersuchungsausschuss der Stadtverordnetenversammlung gibt heute weitere Einzelheiten über die mangelhafte Geschäftsführung bei der im letzten Sommer abgehaltenen Musikausstellung. Er kritisiert vor allem in scharfer Weise, daß der Magistrat bis zuletzt in Abrede stellte, daß die Ausstellung mit einem bedeutenden Fehlbetrag abzuschließen würde. Die Revision hat festgestellt, daß der weitaus größte Teil der Veranstaltungen mit Verlusten abgeschlossen hat, fast alle Konzerte hätten außerordentlich geringe Einnahmen, aber desto mehr Ausgaben gehabt. Einnahmen aus Stadtmieten wurden mit 200 000 RM. veranschlagt, die wirklichen Einnahmen hätten aber nur 37 000 RM. betragen. Die Gesamtbesucherszahl betrug 830 000. Der Voranschlag hatte lediglich mit Zuschüssen vom Reich und Preußen gerechnet. Der Ausschuss stellt fest, daß der Magistrat verpflichtet gewesen wäre, eine Erhöhung des Garantiefonds rechtzeitig bei der Stadtverordnetenversammlung zu beantragen, das habe er aber nicht getan, sondern die Genehmigung dazu nicht eingeholt. Der Magistrat habe sich infolgedessen einen Verlust gegen die Gemeindeverwaltung zu schulden kommen lassen. Bei der Buchhaltung der Messeleitung fehlen viele Belege und wichtige Bücher. An hiesige Beamte seien für Sonderleistungen sehr hohe Beträge ausbezahlt worden. Bei streng kaufmännischer Wirtschaft sei ein Fehlbetrag von solcher Höhe niemals erreicht worden. Bei künftigen Ausstellungen soll den Leitern ein kaufmännischer Fachmann als gleichberechtigt beigegeben werden. Im übrigen erkennt der Untersuchungsausschuss die große kulturelle Bedeutung der Ausstellung an.

Die Hundertmarkseinfüllungen.

**** Frankfurt a. M., 30. Sept.** Der ungarische Kunstmaler Horriot, der am letzten Mittwoch aus dem Hauptbahnhof verhaftet wurde, hatte bekanntlich in seinem Besitz zahlreiche gefälschte Hundertmarkscheine. Er hat jetzt eingestanden, daß er die Fälschungen in seiner Wohnung in Deilbronn ohne jede Mithilfe vorgenommen und von den Fälschungen auch eine recht erhebliche Zahl in Umlauf gesetzt hat. Die Fälschungen werden von fachmännischer Seite als geradezu vollendet bezeichnet. Die Zeichnungen der Scheine sind mustergetreu. Nur die hellere Farbe verrät allein die Fälschung. Horriot wurde am Samstag nach Deilbronn übergeführt. Hier hat er seit Juni seine Fälscherwerkstätte im Betrieb gehabt. Eine erhebliche Anzahl von angekauften Scheinen wurde in der Wohnung noch vorgefunden. Horriot hatte die Absicht, während der Frankfurter Messe eine größere Anzahl der Fälschungen umzusetzen.

Frankfurter Chronik.

**** Frankfurt a. M., 30. Sept.** Unter der Bezeichnung „Jah“ findet hier im Jahre 1929 in der Festhalle und den angrenzenden Hallen eine große internationale Kochkunst-Ausstellung statt. — In der Bethmannstraße wurden zwei Kinder von einem Auto überfahren und schwer verletzt, sobald sie dem Krankenhaus zugeführt werden mußten.

Das Ende des Hilskreises Königsstein.

**** Königsstein, 30. Sept.** Am Sonntag, 30. Sept., ist der Hilskreis Königsstein, der vor neun Jahren auf Anordnung der preussischen Regierung aus den im bestehenden Gebiet liegenden Gemeinden der Kreise Obertaunus und Uffingen gebildet wurde, aufgelöst worden. Die dem Kreis seit der Bildung des Main-Taunus-Kreises noch verbliebenen wenigen Ortschaften werden ihren Mutterkreisen angegliedert. — Der Hilskreis Königsstein wurde 1919 aus dem Grunde geschaffen, weil keine deutsche Behörde damals in der Lage war, die von den Mutterkreisen abgetrennten Gemeinden ordnungsmäßig zu verwalten. Mit der Leitung des merkwürdigen Gebildes wurde der damalige Bürgermeister Jacobus Königsstein betraut. Bis heute hat Landrat Jacobs die Kreisgeschäfte geführt. Seinem klugen und diplomatischen Geschick gelang es, den Kreis durch alle jährliche Lebensjahre zu erhalten und ihn auch vor schweren Unruhen zu bewahren. Wenn heute Regierungsrat Jacobs aus dem Amt scheidet, so läßt er den Kreis in voller Ordnung und vor allem auch in durchaus gesunden finanziellen Verhältnissen zurück. Dafür danken ihm jetzt auch bei einer schönen Abschiedsfeier in Königsstein sämtliche Bürgermeister und Kreisbeamten des ehemaligen Kreises in impulsiver Weise. Als äußeres Zeichen des Dankes überreichte man dem verdienten Mann ein von Fritz Wachter gemaltes Bild von Königsstein. Über die Weiterverwendung von Landrat Jacobs im Verwaltungsdienst ist bisher noch keine Entscheidung getroffen. — Die erste gemeinsame Sitzung der Kreis tagsabende ordneten nun früheren Kreise Königsstein mit dem Obertaunuskreis findet am nächsten Donnerstag in Bad Domburg statt.

!! Bad Schwalbach, 28. Sept. Unser Bad wurde ausweislich der letzten Statistik von 3328 Personen besucht. Vor 50 Jahren, also im Jahre 1878, betrug die Zahl der Gäste 3786 gegenüber 3025 im Jahre 1877.

w. Mainz, 30. Sept. Ein von seiner Familie getrennt lebender 51-jähriger Arbeiter zurückkehrte am Samstagmorgen in seiner Wohnung die gesamte Wohnungseinrichtung mit einem Teil und vergiftete sich hierauf mit Gas. Er wurde, als man in die Wohnung drang, tot vorgefunden. — Ein 22-jähriger Arbeiter hatte sich am Samstagvormittag mit seiner Braut einigeweiht, worauf er in der Anlage am Gölzweg seinem Leben durch Erhängen ein Ziel setzte. Passanten fanden ihn gegen Abend tot auf.

!! Haffgarten i. Rh., 1. Okt. Mit der kommissarischen Verwaltung des hiesigen Bürgermeisterspostens wurde der hiesige kommissarische Bürgermeister von Mittelheim, Dr. Berthmann, vom 1. Oktober ab laut Verfügung des Landrats beauftragt.

!! Ahmannshausen, 1. Okt. Mit dem 1. Oktober ist Herr Karl Stante-Berlin die Verhütung der Hilskreise, stelle an der hiesigen Volksschule übertragen worden.

!! Braubach a. Rh., 1. Okt. Die hiesige alte St. Barbara-Kirche dient schon seit Jahrzehnten profanen Zwecken und wurde zuletzt als Lagerraum benutzt. Die protestantische Gemeinde beabsichtigt nunmehr, einen Gemeindefaal aus der ehemaligen Kirche herzustellen und hat sich an die Stadterhaltung mit der Bitte gewandt, ihr zu den etwa 15.000 Mk. betragenden Kosten eine Beihilfe zu gewähren. Als Gegenleistung stellt sie den Saal zu ersten Veranstaltungen außerordentlich zur Verfügung. Der Magistrat schlägt eine Beihilfe von vorläufig 500 Mk. vor, womit sich die Stadtverordnetenversammlung einverstanden erklärt. — Bezüglich der Wasserverlängerung der Stadt wurde von Bürgermeister Schüring ein Gutachten über die Wasserbeschaffung zur Verfügung gebracht, aus dem hervorgeht, daß diese Frage betriebend gelöst werden kann.

w. Bingen a. Rh., 1. Okt. Während den Mittagsstunden am gestrigen Sonntag wurde in die Manfaden des Bahnhofs Bingen, in denen das Dienstpersonal seine Zimmer hat, ein Einbruchsdiebstahl verübt. Den Dieben fielen Geld und Wertgegenstände im Gesamtwert von mehreren hundert Mark in die Hände. Es muß sich bei den Tätern um originelle Personen gehandelt haben, die die Tat mit reiflicher Überlegung ausführten.

x. Nassau a. d. Rahn, 28. Sept. Das Katasteramt Nassau wird am 1. Oktober von Bernau nach Nassau verlegt. Die Stadt Nassau hat einen zweckmäßig eingerichteten Neubau als Katasteramtgebäude zur Verfügung gestellt.

= Weimar, 28. Sept. Mit dem 1. Oktober d. J. wird die Amtsanwaltschaft beim Landgericht Weimar aufgelöst und der Amtsanwaltschaft Limburg angegliedert. Ebenso werden die Amtsanwaltschaften der Amtsgerichtsbezirke Braunfels, Dillenburg, Ehringshausen, Marienberg, Rennerod, Runkel und Weiburg, die hiesiger zur Amtsanwaltschaft Weimar gehörten, zu einer Dienststelle mit dem Sitz in Limburg vereinigt.

= Darmstadt, 30. Sept. Redakteur Max Sireese, der am 1. Oktober auf ein 30-jähriges Berufsjubiläum und auf ein 25-jähriges Jubiläum als Redakteur des „Darmstädter Tagblatts“ zurückblicken kann, wurde gelegentlich eines Presseempfangs der Stadt Darmstadt von Bürgermeister Müller die silberne Preismedaille der Stadt Darmstadt überreicht. — Der als Amerikaner vermutete Tote des D-Buges Frankfurt-Darmstadt-Mannheim ist der am 28. Dezember 1881 zu Mittelbuchen (Kreis Hanau) geborene Rüter Wilhelm Puth. Er war 21 Jahre in Amerika, ist verheiratet und wohnt jetzt in Mittelbuchen. Von Amerika zurückgekehrt, beabsichtigte er, sich in Deutschland anzusiedeln. Er besaß ein Vermögen von 40.000 bis 45.000 Mark, glaubte jedoch, dieser Betrag würde nicht ausreichen. Puth war in letzter Zeit schwermütig und hat wiederholt Selbstmordgedanken geäußert. Die Angehörigen haben die Leiche anerkannt.

Der Sport.

Fußball.

Süddeutsche Bezirksliga:

Das wichtigste Fußballereignis fand zweifellos in Fürth statt, wo sich „Klub“ und „Kleeblatt“ gegenüberstanden. Die beiden großen Rivalen trennten sich nach hartnäckigem Kampfe mit dem unentschiedenen Ergebnis 1:1 und führen weiter gemeinschaftlich in der nordhaverischen Tabelle, deren Spitzengruppe nach dem überraschenden 0:0 des A. S. V. Nürnberg gegen Franken Nürnberg folgendermaßen aussieht:

1. F. A. Nürnberg	5	4	1	—	16:2	9
2. Sp. Bsg. Fürth	4	3	1	—	22:1	7
3. A. S. V. Nürnberg	5	3	1	1	9:4	7

Wader München gelangte in Südbayern nach einem knappen Sieg über Jahn Regensburg erstmals in Führung und scheint zurzeit auch tatsächlich die zuverlässigste Südbayerische Mannschaft zu sein. Schwaben Augsburg verlor weiterhin Terrain.

1. Wader München	6	5	—	1	17:6	10
2. Schwaben Augsburg	6	4	—	2	18:10	8
3. Jahn Regensburg	7	3	2	2	10:11	8

Der Spitzenreiter der Gruppe Württemberg behauptete sich in Bödingen und bleibt weiter in Front, während die Lage des S. A. Stuttgart nach weiterer Niederlage sehr bedenklich ist. Die Spiele der Stuttgarter Riders bezw. des F. A. Birkenfeld wurden wegen schlechter Bodenverhältnisse abgebrochen. In Stuttgart einigte man sich zu einem Privatspiel.

1. Germania Brödingen	6	5	1	—	14:5	11
2. Sportfreunde Stuttgart	6	3	1	2	11:13	7
3. Riders Stuttgart	4	3	—	1	8:6	6

Zwei Vereine, die man zunächst als die spielschwächsten angesehen hatte, liegen demnach in dieser Gruppe in Führung.

In Baden fand nur ein Treffen statt, das die Sp. Bsg. Freiburg in Billingen verlor.

1. Phönix Karlsruhe	5	4	1	—	17:8	9
2. F. V. Karlsruhe	5	4	—	1	25:9	8
3. F. A. Billingen	6	3	1	2	8:13	7

Am Rhe in haben sich die bekannten Mannschaften des S. A. Waldhof und des A. f. L. Neckarau nach erbitterten Kämpfen gegen Phönix Ludwigshafen und S. f. B. Mannheim einen klaren Vorsprung verschafft. Biala Ludwigshafen rangiert ohne Punktgewinn, F. Gef. 03 Ludwigshafen ohne Sieg am unteren Tabellenende.

1. S. A. Waldhof	7	5	2	—	19:7	12
2. A. f. L. Neckarau	6	5	1	—	16:6	11
3. Phönix Ludwigshafen	6	2	2	2	8:10	6

Im Saarland fielen außer der unentschieden gebliebenen Begegnung Jbar gegen Kreuznach sämtliche Verbandsspiele wegen des in Karlsruhe stattgefundenen Republikantenspiels Baden — Beseftes Gebiet aus. Die Pfälzer Vereine liegen weiter in Führung.

1. F. A. Pirmasens	6	4	1	—	6:2	9
2. F. A. Pirmasens	6	3	2	1	17:7	8
3. Saar Saarbrücken	4	3	1	—	8:4	7

Die von der Gruppe Main gemeldeten Zahlen wissen diesmal von keiner Überraschung zu berichten. Es gab nur Favoritenfolge. Auch der Fußballsportverein gewann nach vierwöchentlicher Unterbrechung, wenn auch knapp und nach verdrängten Bemühungen, und rückt vom 8. auf den 7. Platz vor. Welch ein Fall dieses seit Jahren in Frankfurt dominierenden Großvereins! Rot-Weiß Frankfurt und Eintracht liegen unangefochten an der Tabellen Spitze.

1. S. A. Rot-Weiß	7	6	—	1	16:4	12
2. Eintracht Frankfurt	7	5	1	1	26:11	11
3. Union Niederrad	7	4	—	3	17:12	8
4. Riders Offenbach	7	3	2	2	11:11	8

Die Ergebnisse:

Gruppe Nordbavarn: Sp. Bsg. Fürth — 1. F. A. Nürnberg 1:1; A. S. V. Nürnberg — Franken Nürnberg 0:0; F. A. Würzburg — B. f. R. Fürth 5:1.

Gruppe Südbayern: Wader München — Jahn Regensburg 2:1; 1880 München — Schwaben Augsburg 3:1; Schwaben Ulm — D. S. V. München 0:5.

Gruppe Württemberg: S. A. Stuttgart — Sportfreunde Stuttgart 2:3; Union Bödingen — Germania Brödingen 2:2; Riders Stuttgart — B. f. R. Heilbronn 5:2 (Privatspiel); F. A. Birkenfeld — B. f. B. Stuttgart 0:1 (abgebrochen).

Gruppe Baden: F. A. Billingen — Sp. Bsg. Freiburg 1:0; F. V. Kaffatt — F. A. Offenbach ausgefallen.

Gruppe Rhe in: B. f. A. Mannheim — A. f. L. Neckarau 1:2; Phönix Ludwigshafen — S. A. Waldhof 1:2; Mannheim 08 — F. Gef. 03 Ludwigshafen 3:2; Biala Ludwigshafen — Sp. Bsg. Mundenheim 0:1.

Gruppe Saar: F. A. Jbar — F. A. Kreuznach 2:2.

Gruppe Main: Eintracht Frankfurt — Riders Offenbach 3:1; F. Bsg. Hechenheim — S. A. Rot-Weiß Frankfurt 0:1; Germania Bieber — F. S. V. Frankfurt 1:2; Victoria Haffensburg — Hanau 03 2:1; Union Niederrad — Hanau 00/04 6:1.

Karlsruhe: Baden — Beseftes Gebiet 3:1 (1:0).

Gruppe Hessen:

Sportverein Wiesbaden — F. u. Sp. B. 05 Mainz 2:1.

Wormatia Worms — F. A. Langen 1:0!

B. f. L. Neu-Jenaburg — Sp. Bsg. Arheilgen 5:1.

L-Gem. Höchst — Hassia Bingen 3:2.

Der Hauptkampf tobte sich in Wiesbaden aus, wo es der Sportverein wieder einmal fertig brachte, seinen großen Rivalen aus der Nachbarschaft in einem Verbandsspiel zu schlagen und so von neuem den Anschluss an die Spitzengruppe zu gewinnen. Die Überraschung des Tages ist der knappe Sieg des Meisters über den Reuling, der nur durch Selbsttor unterlag. Jenaburg erreichte den 2. Platz nach leichtem Sieg über die stark abgefallenen Arheilger. Höchst errang den 1. Sieg, ohne aber wesentlich seine Lage zu verbessern.

Die Tabelle:

1. Wormatia Worms	6	6	—	—	23:4	12
2. B. f. L. Neu-Jenaburg	6	5	—	1	20:10	10
3. Mainz 05	6	4	—	2	13:8	8

4. Alemannia Worms	6	4	—	2	10:6	8
5. Sportverein Wiesbaden	6	3	1	2	14:8	7
6. F. A. Langen	6	1	1	4	2:8	3

7. Sp. Bsg. Arheilgen	6	1	—	5	9:18	2
8. Hassia Bingen	6	1	—	6	8:20	2
9. L-Gem. Höchst	6	1	—	5	8:23	2

Sportverein Wiesbaden — F. u. Sp. B. 05 Mainz 2:1 (0:0).

Zugegeben, daß die Mannschaften der beiden großen Vereine aus Wiesbaden und Mainz manches von ihrer ehemaligen so übertragenden Stellung im hiesigen Fußballsport eingebüßt haben, Kasse und Spannung ihrer hochinteressanten

Duelle auf den Spielfeldern sind jedoch stets auf gleicher Höhe geblieben. Kein Wunder, wenn sich gestern trotz des regnerischen Sonntagnachmittags etwa 3000 Zuschauer aus Wiesbaden und Mainz an der Frankfurter Straße eingefunden hatten. Trotz mancherlei Mängel, die dem Spiel beider Mannschaften anhafteten, war es ein großer, ja ein ganz großer Kampf, in dem jeder Spieler sein Bestes gab. Ein Großkampf, der sich unter der tadellosen und vor allen Dingen großzügigen Leitung des bekannten Schiedsrichters Maul-Nürnberg ungehemmt entfalten konnte. Den Mannschaften waren die praktischen Versuche zwecks Erzielung der Tore alles, das Balljonglieren nichts. Das Spiel war ganz auf Kampf zugeschnitten, auf wichtigen Angriff, auf stahlharte Abwehr, wurde aber unbedingt sehr durchgeführte, worauf die Spieler selbst streng achteten. Die erste Halbzeit verlief torlos. Gelegenheiten zum Storen waren namentlich auf Seiten des Sportvereins ziemlich reichlich vorhanden. Den Höhepunkt sollte das Treffen jedoch erst im zweiten Gang erfahren, als Scholz bereits in der 47. Minute nach geschickter Täuschung Kührs den Ball ins gegnerische Tor kieß, als Affelborns vorzüglicher Eckball nach unsicherer Abwehr Lautners zum zweiten Mal ins Netz fiel und nun nach viel zu frühem Rückzug Kieß in die Halbfrei ein gewaltiger Ansturm der Mainzer einsetzte, deren unangefochtene Superiorität in den letzten 25 Minuten trotz zweier sogenannten „töfischen“ Chancen der Sportvereinsler feststand. Das Schlussspiel der Wiesbadener kämpfte wie die Löwen um jeden Zoll Boden, die Kiesenabschläge eines Rauchs schafften jedoch nur für kurze Zeit Luft, immer neue Angriffe der Gäste wagten heran. Ripponer verbesserte endlich auf 2:1 und wiederum griff Mainz an. Aber am Gleichstand oder gar Spätsieg kämpfen zu können, dazu lagte es trotz der letzten großen Anstrengungen nicht mehr; dazu war Mainz physisch und schließlich auch psychisch zu sehr herunter. Der schwere Boden besorgte das übrige. Dank der übertragenden Abwehr der Sportvereinsler, nur dank dieser, blieb der Sieg in Wiesbaden.

Länderkampf Schweden-Deutschland 2:0 (1:0).

Die in diesem Jahre von den deutschen Nationalmannschaften so günstig durchgeführten Länderkämpfe haben gestern in Stockholm einen unglücklichen Abbruch gefunden, was um so bedauerlicher ist, als die Niederlage ganz und gar unverdient ausgefallen ist. Es war ein Riesenschaukel, dieser Fußballländerkampf. Über 20.000 Zuschauer hatten sich eingefunden, darunter auch der deutsche Geschäftsführer v. Erbach, und die Klänge der schwedischen Nationalhymne ertönten, als der König die Lage betrat. Als Schiedsrichter fungierte Hansen (Dänemark). Die deutsche El fand in der angekündigten Aufstellung. Schweden stellte: Rodberg; Zadoroff, Alfreðsson, Johansson, Rosen, Hansen; Kroon, Keeler, Lundahl, Ohlsson, Bromellon. Der Spielverlauf sah die deutsche Mannschaft zumeist in Front, nachdem sich die Spieler auf dem nassen Boden (es regnete während des Spieles sehr stark) zurechtgefunden hatten. Vöttinger jagte einmal den Ball wider die Latte. Auch Rodberg hatte das gleiche Schicksal. Die Schweden wurden eigentlich nur bei gelegentlichen Durchbrüchen gefährlich. Das 1. Tor fiel aber für die Skandinavier, als Beier an der Hand angeschossen wurde. Der 11 Meter wurde von Lundahl unmittelbar vor dem Seitenwechsel verwandelt. Deutschland dominierte auch nach der Pause. Kusorra fand indes das leere Tor nicht und als Köhler die Hand eines schwedischen Verteidigers anschoß, gab der bedenklich unsichere Schiedsrichter merkwürdigerweise keinen 11 Meter, während er aus gleichem Anlaß auf der Gegenseite die schwedische El auf billige Weise in Führung gebracht hatte. Die Überlegenheit der deutschen Mannschaft gibt am besten das Endverhältnis wieder, das 11:4 für Deutschland lautet. Bei einem Gebränge vorm deutschen Tor fällt ziemlich mühelos der 2. Treffer für Schweden, als die gesamte deutsche Verteidigung auf dem allfälligen Boden lag. Es ist reichlich Bedä, daß bei der hervorragenden Leistung der deutschen Mannschaft ein solches Spiel verloren ging.

Leichtathletik.

Wäther, unser erfolgreicher Reichstrainer, hat ein Angebot von Japan erhalten, die Ausbildung der japanischen Leichtathleten für das nächste Olympia 1932 in Los Angeles zu übernehmen. Es ist wahrscheinlich, daß er diesem Ruie Folge leisten wird. — Hoff, der tüchtige Sportlehrer des norddeutschen Sportverbandes, wird vom 1. Oktober ab als Verbandssportlehrer und Leiter der Sportschule des Westdeutschen Sportverbandes in Duisburg. — In der gleichen Eigenschaft ist nunmehr der Münchener Brechenmacher, als Kugelschütze und früherer Sportlehrer des Frankfurter Stadions gleich bekannt, für den Süddeutschen Fußball- und Leichtathletik-Verband im Verbandssportheim „Wilhelmshöhe“ bei Ettlingen tätig. — Leistner, der gute amerikanische Hürdenläufer — übrigens ein geborener Nürnberger — will sich in Westdeutschland als Sportlehrer niederlassen.

Schaumburg, Dünitz und Fri Dollinger bei der D. S. B. ? Wie verlautet, beabsichtigt der vorzügliche Langstreckenmeister der D. L. seinen Wohnsitz nach Münster i. W. zu verlegen und dort dem Sportklub 1908, Dofimeisters Verein, beizutreten. Ebenso soll Fri. Dollinger, die bekannte 800-Meterläuferin, vom T. Langensenn zur Spiel-Vsg. Fürth überzutreten sein.

Anerkennung deutscher Höchstleistungen. Der Leichtathletikausschuß der D. S. B. hat folgende Höchstleistungen genehmigt: 800-Meter-Lauf für Frauen: 2:16,8 Min. Frau Kadde-Bathauer, B. f. R. Breslau; Speerwurf Weibermig: 103,71 Meter (rechts 61,15, links 42,49 Meter) Erich Stöckel, T. Borussia Breslau; 4x100-Meter-Staffel: 41,0 Sek. „Eintracht“ Frankfurt a. M. (Dr. Wichmann, Sals, Meßger, Geertling).

Dr. Pelker in Finnland. Bei den Kämpfen in Wiborg, die bei 3 Grad Räte (!) stattgefunden haben sollen, regte der lange Stettiner im 1500-Meter-Lauf in 4:04,8 Min. gegen den Finnen Kinnunen, der 4:05,3 Min. benötigte, mußte sich aber im 800-Meter-Lauf dem Olympiasieger Larva-Finnland beugen, der in fabelhaftem Endkampf 40 Meter vor dem Ziel an ihm vorbeiging. Larva fiel 1:54, Pelker 1:55,1 Min.

Handball in der D. L.

Kreismeisterklasse, Gruppe West: T. A. Kaffatt — Eintracht Wiesbaden 8:5 (3:3)!

T. A. Aigenrodt — T. A. Metternich 6:3 (3:0).

Eine höchst ehrenvolle Niederlage der Hiesigen gegen den westdeutschen Meister. Die Eintracht-El hat mit diesem Resultat alle Befürchtungen über den Haufen geworfen. Der erkrankte Bender war durch Bauer auf dem Mittel-läufertrosten ersetzt. Zimmerhieb 2. schießt gleich in bebrängter Lage dem Torwächter in die Hände. Auf der

Gegenüber steht der Rechtsausen den Ball ab, sein flacher Schuss geht flüchtig gerade noch unter dem Körper durch. 4 Minuten. Die Saarländer geben zunächst den Ton an, bis Eintracht nach und nach das nötige Selbstvertrauen gewinnt und das Spiel offener gestaltet. Gleich nach dem Wechsel wird ein Massakter Stürmer unnötigerweise im Strafraum festgehalten. Der verhängte Strafwurf ist. Der nicht gedeckte Rechtsausen der Gastgeber erhöht um ein weiteres Tor. Eintracht wird nun zusehends besser, der Sturm zeigt teilweise beständiges Zuspitzen. Häuser setzt den nächsten Treffer, dann melden sich die Schwarzen wieder mit 2 erfolgreichen Torwürfen. In den letzten 4 Minuten gelingt jeder Partei dann noch ein Erfolg, dann pfeift Referee (Frankfurt) einen hartnäckigen und hochinteressanten Kampf ab. Massakter ist noch immer die brillante Mannschaft des vorigen Jahres, einseitig sein Sturm.

Gruppe Ost.

Tam. Bodenheim — Polizei Sp. B. Frankfurt 2:3. — Tam. Ried — Tu. Ried 2:3.

Handball in der D. S. S.

Deutschland schlägt Österreich 8:4 (4:1).

Die deutsche EM, die in ausgereicherter Verfassung war, besiegte Österreichs Vertretung verdient mit dem erwarteten klaren Torunterschied. Bei etwas mehr Glück im Schießen hätte der Sieg leicht noch höher ausfallen können. Der beste Mann auf dem Platz war der deutsche Mittelläufer Schlegel (Sportklub Charlottenburg). Dagegen zeigte sich der Darmstädter Fiedler als Rechtsausen nicht auf gewohnter Höhe. Die Österreichler gingen, trotz fortwährender Überlegenheit der Deutschen, durch ihren rechten Läufer unverhofft in Führung. Aber Deutschlands Linksaußen Böhm (Freital) erzielte bald den Ausgleich und das hervorragend zusammenarbeitende Berliner Innentrio (Raundonia, Wolff, Zabel) holte bis zur Pause mit 4:1 bereits einen schonen Vorsprung heraus. Die zweite Halbzeit sah zunächst Österreich in der Offensive. Innerhalb weniger Minuten hatten die Gäste zwei Tore aufgezählt. Ein Strafwurf Raundonias verbesserte den Stand für Deutschland wieder auf 5:3, und dann konnten die Österreichler nur noch einmal erfolgreich sein. Im Endkampf erwiesen sie sich den Deutschen keinen Augenblick mehr gewachsen, die in wundervollen Attoden durch Zabel, Wolff und Böhm noch drei weitere Treffer erzielen konnten.

Gruppe Hessen:

Wiesbadener Sportklub — Alemannia Worms 1:4 (0:3). Germania Wiesbaden — Polizei Worms 1:10 (0:6). Polizei-Sp. B. Wiesbaden — Germania Worms (ausgel.) 3:5. S. S. B. 05 Mainz — S. S. B. Kassel 4:0 (3:0).

Die Spiele nahmen also ganz den erwarteten Verlauf. Der Polizeisportverein mußte von Worms unersichteter Dinge wieder abschießen, da der Platz nicht spielfähig war. Dafür werden uns die Polizisten morgen Dienstagmittag um 4½ Uhr auf dem zuseit in gutem Zustand befindlichen Reichsbahnplatz unter Mitwirkung der veranordneten Polizeikräfte, die von 4—6 Uhr konzentriert, mit einem Freundschaftsspiel gegen Rot-Weiß Darmstadt 1 beschäftigen, das einen interessanten Vergleich über die Spielstärke der beiden Gruppen gestattet, da die Gäste, ebenso wie Polizei, einen guten Mittelstos in ihrer Tabelle einnehmen. Die Polizisten beschäftigen in stark veränderter Aufstellung mit Duhn, Kothoff, Langemann, Wahn, Duls, Lubnow, Schreiner, Rindvogel, Herbert, Maus, Pape diesen Kampf zu bestreiten.

Die Tabelle:

S. u. Sp. B. 05 Mainz	6	6	—	—	29:9	12:0
Polizei Worms	7	5	—	2	51:34	10:4
Alemannia Worms	8	5	—	3	42:37	10:6
Germania Worms	6	4	—	2	28:21	8:4
Sportklub Wiesbaden	7	4	—	3	52:36	8:6
Polizei-S. B. Wiesbaden	5	3	—	2	26:18	6:4
Sachsen Wiesbaden	5	2	—	3	17:20	4:6
S. S. B. 06 Kassel	7	2	—	5	17:29	4:10
Wiesbadener Sportklub	3	—	—	3	8:23	0:6
Germania Wiesbaden	8	—	—	8	12:54	0:16

Wiesbadener Sportklub — Alemannia Worms 1:4 (0:3).

Von Liga weit entfernt! Wir wollen beiden Parteien zugute halten, daß der aufgeweckte Boden und der glückliche Ball manche wohlgezielte Abwehr zuwachte machten. Das entscheidende aber keineswegs, daß während des ganzen Spiels die Kampffront kaum einmal breiter als zwanzig Meter wurde. Die Außenstürmer kamen bis in den Bereich des Mittelfelds herein! Die Folge war erbitterter Nahkampf in dichten Knäueln, die ein besonders lüdes Zerbild vom Handball gaben, wenn sie sich im Schlamme wälzten. Der Wormser Sturm war etwas beweglicher und schob nicht so prompt auf den Mann, wie der einheimische, infolgedessen konnte er bis zur Pause drei Tore vorlegen. Im übrigen spielte Sportklub nicht schlecht und nicht besser als die Gäste. Bei Beginn der zweiten Halbzeit holte Häuser in schönem Vorstoß ein Tor auf. Eine zweifelhafte Entscheidung des Schiedsrichters — Kods soll den Ball hinter der Linie gehalten haben — gestattete noch eine Minute vor Schluss den Sieg der Alemannia eindrucksvoller als er dem Spielverlauf nach verdient war.

Germania Wiesbaden — Polizei Worms 1:10.

Die Germanen mußten auf ihren besten Mann, den Torhüter Schatter, verzichten, der durch den Verteidiger Weber leichtlich, aber nicht vollwertig, ersetzt war. Unter diesen Umständen darf die weitestläufige Niederlage nicht verwundern. Das Schrottor für Germania erzielte Cuntz im Anschluß an einen Eckball, nachdem die Wormser bereits 6 Tore vorgelegt hatten. Lebende Erwähnung verdient, daß die Germanen jederzeit ruhig und fair spielten und die Niederlage mit Anstand hinnahmen, jedoch sie sich in Worms, wenn auch nicht durch hervorragende Leistungen, so doch durch gutes Verhalten Sympathien erwerben konnten.

In der Gruppe Main ließ der Polizei-Sp. B. Darmstadt den S. f. B. Friedberg mit 4:1 (3:0) recht gnädig davontommen. Überwiegend ist der geringe Unterschied — 2:0 (2:0) — mit dem beim Frankfurter Lokalkampf der Fußballsportverein über die Post die Oberhand behielt. Rot-Weiß Darmstadt sicherte sich mit 4:3 die Punkte gegen die Wiesbadener Polizisten, die bei der Pause mit 2:1 in Führung gelegen hatten. Die Offenbacher Riders holten sich mit 2:2 einen Punkt aus Arheilgen, nachdem sie bei Schlicht mit 1:0 noch Ausschütt auf beide hatten. Die Rangliste: Polizei Darmstadt 15:1; S. f. B. Schwanheim 11:3; Darmstadt 9:0; S. S. B. Frankfurt 8:4; Rot-Weiß Darmstadt 8:8; Polizei Buxbad und Sp. B. 04 Arheilgen 6:10; Offenbacher Riders 4:6; S. S. B. Frankfurt 3:11; Post-Sp. B. Frankfurt 3:13; S. f. B. Friedberg 0:6.

Nordrhein:

A-Klasse: Reichsbahn-L. u. Sp. B. — Postsporverein 4:3 (0:2). Viel knapper, als erwartet, haben die Eisenbahner gewonnen. Bei der Pause lagen sie sogar, von dem Mittelfürmer der Post, Bed, zwei-

mal geschlagen, mit 0:2 im Hintertreffen. Bald nach Wiederbeginn holte Friedrich, der talentierte Stürmführer der Reichsbahn, ein Tor auf. Drei Strafwürfe fürs Hintereinander stellten die Partie bald zu ihren Gunsten. Durch einen entschlossenen ausgeführten Alleingang von Rechtsausen konnte Brandenburg für die Post das Resultat nach etwas verbessern. Als Ganzes war die Reichsbahn bedeutend besser, reifer im Zusammenspiel und auch viel überlegener als das Ergebnis besagt. Die Post, die zeitweise fast in die Verteidigung gedrängt war, verdankt den Achtungserfolg lediglich der aufopfernden Tätigkeit ihrer Hintermannschaft und der ganz hervorragenden Abwehr ihres Torhüters Bremser. Durch diesen Sieg schließt der Reichsbahn-L. u. Sp. B. wieder auf zur Spitze der

Tabelle:

Sportklub Siegfried	5	4	—	1	39:13	8:2
Sportverein II.	5	4	—	1	24:10	8:2
Reichsbahn-L. u. Sp. B.	5	4	—	1	13:7	8:2
Polizei-Sp. B. II.	4	2	—	2	17:11	4:4
Sachsen II.	3	1	—	2	8:2	2:4
Postsporverein	4	1	—	3	20:17	2:6
Germania II.	6	—	—	6	1:62	0:12

In der B-Klasse gewann Schwimmklub 1911 kampflos die Punkte von den Rekordern der Reichsbahn; das Spiel Sportvereins 3 gegen Biebrich 02 konnte wegen der schlechten Witterungsverhältnisse nicht ausgetragen werden. Die Reihenfolge ist nun:

Sportverein III.	5	5	—	—	44:0	10:0
Schwimmklub 1911	4	3	—	1	11:11	6:2
Postsporverein II.	6	3	—	3	18:22	6:6
Sportklub II.	4	2	—	2	20:29	4:4
Reichsbahn II.	5	2	—	3	9:16	4:6
Biebrich 02	2	1	—	1	8:8	2:2
Siegfried II.	6	—	—	6	6:32	0:12

Bei der Jugend besiegte Sportvereins 1. Vertretung die 2. leicht mit 11:0; die Begegnung zwischen Schwimmklub und Sportklub kam wegen des schlechten Wetters nicht zustande.

Die Damen der S-Bgg. 06 Kassel setzten sich mit einem 4:1-Sieg über den Reichsbahn-L. u. Sp. B. an die Spitze der Tabelle. Das Spiel Polizei gegen Sportverein fiel aus.

* 50 Jahre Mainzer Ruderverein. Der Mainzer Ruderverein feiert am Samstag und Sonntag die offizielle Feier seines 50-jährigen Bestehens, auf das er am 28. Juni d. J. zurückblicken konnte. Die Jubelfeier wurde mit einem Festmahl am Samstagabend in der Stadthalle eingeleitet, wobei die befreundeten Vereine, Freunde und Mitglieder ihre Glückwünsche und Geschenke darbrachten. Der 1. Vorsitzende des Vereins, Landgerichtsrat Cordes, nahm die Ehrung der noch lebenden Gründer und der übrigen Jubilare vor. Bei der akademischen Feier am Sonntag im Stadttheater brachten Provinzialdirektor Geh. Rat Dr. Uffinger, Oberbürgermeister Dr. Rüb (Mainz), Regierungspräsident z. D. Pauli (Potsdam) als Vorsitzender des Deutschen Ruderverbands, der Vorsitzende des Bundes Westdeutscher Regattaverbände Wolf Sasse (Grevenbroich) und der Schriftführer Schönfelder (Frankfurt) ihre Glückwünsche zum Ausdruck. Von der Wiesermannschaft, die 1879 den ersten Sieg errang sind noch zwei Mitglieder am Leben, auch Georg Wenke, der mit 102 Siegen der erfolgreichste Ruderer des Vereins ist. Mit 101 Siegen folgt der bekannte frühere Schlagmann Lorenz Eisemann. Mit diesen zusammen erkämpfte sich der Vereinsvorsitzende Cordes 95 Siege. Auf sämtlichen Groß-Regatten Deutschlands haben die Mannschaften des M. R. V. im Kampfe gegen die Sonderklasse aus Ludwigshafen, Berlin, Zürich u. a. die kostbarsten Siegestrophäen errungen, obenan steht der Europa-Meister-Erfolg im Achter in Gent 1913 über 6 Nationen. Der M. R. V. war einer der wenigen deutschen Rudervereine, der seine Mannschaften auf der vornehmsten und sportlich wertvollsten Regatta der Welt, der Royal-Regatta in Henley, in den Kampf schickte.

* Schach. In der fünften Runde des Budapest-Turniers vereinfachte sich die indische Partie Capablanca gegen Spielmann nach Abtausch der schweren Figuren auf der d-Linie, jedoch Spielmann remis anbot; Capablanca lehnte zunächst ab, einigte sich jedoch nach dem 20. Zuge doch auf unentschieden. Amoch verlor gegen Marshall einen Bauern und mußte nach einer hübschen Kombination seines Gegners die Waffen strecken. Marshall hat durch diesen Sieg Capablanca eingeholt. Die übrigen drei Partien blieben unentschieden. Das Damengambit Balla gegen Stoner wurde als gleichzeitiges Endspiel abgebrochen. Die indische Partie Dadasch gegen Merenoi wurde ebenfalls nach 49 Zügen vertagt. Dadasch dürfte gewinnen. Die sizilianische Partie Bojda gegen Steiner war bei Schluss der Spielzeit noch in gleicher Stellung im Gange. Die Spielzeiten wiesen merkwürdigerweise eine Zeitdifferenz von 35 Minuten auf. Sie gingen zu langsam. Spitzenergebnis nach der 5. Runde. Capablanca und Marshall je 3½, Balla 2 + 1. — Die fünfte Runde des Berliner Wettkampfes brachte v. Holzhausen wegen fehlerhafter Behandlung der Eröffnung den Verlust seiner Partie gegen Bogoljubow. Grünfeld konnte erst so einengen, daß dieser sein hoffnungsloses Spiel bald aufgeben mußte. Kotschikow kam durch ein Springeropfer, das ihm zunächst zwei Bauern einbrachte, gegen Helling zu einem starken Angriff, dem Helling nicht gewachsen war. Richter gab Jagner eine Figur für zwei Bauern und erhielt dafür ein Endspiel von unsicherem Ausgang. Steiner opferte gegen Samisch einen Bauern, drang aber nicht durch und steht jetzt im Nachteil. Die Partie Kotschikow gegen Ahues führte zu einem Turmendspiel mit ungleichen Läufern, das remis werden wird. Spitzenergebnis nach der 5. Runde: Bogoljubow 3½, Richter und Samisch je 3 + 1, Grünfeld und Helling 3.

* Vorkämpferkampf Deutschland-Dänemark 5:3. Bei dem Vorkämpferkampf der Amateur-Auswahlmannschaften Deutschlands und Dänemarks in Kopenhagen siegte die deutsche Vertretung mit 5:3.

* Jiu-Jitsu. Heute abend beginnt in der Turnhalle der Mittelschule an der Zillenstraße ein Anfängerkurs für Herren und am Mittwochabend ein solcher für Damen. Die beiden Kurse stehen unter Leitung der Sportlehrer Alfred Rhode (Frankfurt a. M.) und Otto Schmeltzer (Wiesbaden) sowie unter Aufsicht eines Sportarztes.

* Regelsport. Der hiesige Regelsportverband hält am Sonntag, 7. Okt., im Regelsporthaus ein sogenanntes Prüfungsfest seiner sämtlichen Stadtmannschaften ab. Die Prüfung dient als Vorschau für die in diesem Monat in Mainz stattfindende Süddeutsche Regelsportwoche. Sämtliche Mannschaften werden an den ausgetriebenen Wettkämpfen teilnehmen. In Verbindung mit dem Prüfungsfest findet gleichzeitig der Kampf um den Rheinland-Wanderpokal statt. Vertretiger ist die D. A. G. 1900. Der Pokal wird durch den Klubmannschaften ausgetragen. Jede Mannschaft hat 100 Kugeln abzugeben. Bis jetzt haben sich 23 Klubmannschaften mit insgesamt 125 Spielern gemeldet. Des weiteren laufen noch an dem genannten Tag eine Jubiläums-Ehrenbahn und eine Punkt-Prämienbahn. Alle Kämpfe sind offen, und nur Mitglieder des Regelsportverbandes teilnahmeberechtigt.

Handelsteil.

Anfangskurse der Berliner Börse vom 1. Oktober

I. Termin-Notierungen.

Barmer Bankverein	145.-	Elektr. Lieferungsge.	186.-
Berliner Handelsges.	305.-	Elektr. Licht u. Kraft	228.-
Commerz- u. Privatb.	194.50	J. G. Farbenind.	269.50
Danabank	295.-	Geisenkirchen, Bergw.	132.-
Deutsche Bank	172.-	Ges. f. elektr. Untern.	279.-
Disconto	166.25	Th. Goldschmidt	106.13
Dresdner Bank	173.-	Ilse Bergbau	264.80
Mitteldeutsche Creditb.	210.-	Kali Ascherleben	287.50
Hansa	163.-	Klöcknerwerke	126.-
Hansa Dampf	198.75	Mannesmann	137.75
Korddeutsche Lloyd	166.25	Oberschie. Eisenb. Bed.	114.75
A. E. G.	193.25	Oberschie. Koksw.	115.50
Bergmann	210.50	Orenstein & Koppel	—
Compagnie Hesp. (Chad)	618.-	Poliphon	454.-
Dessauer Gas	201.-	Riebeck Montan	—
Deutsche Erdöl	145.50	Ver. Glanstoff	575.50

II Fortlaufende Notierungen (Kasse-Markt).

Schantungbahn	—	Dtsch.-Atlant. Telegr.	151.-
Baltmore-Ohio	—	Deutsche Kabel	73.-
Oesterr. Creditanstalt	35.-	Feldmühle Papier	268.-
Reichsbank	310.-	Hackethal Draht	84.30
Aschaffnbg. Papier	216.-	Hammesmann	—
Bombard	—	Hirsch Kupfer	—
Berger Tiefbau	411.-	Karlsruher Masch.	—
Bis-Karls. Ind.	75.-	Laurenbüttel	—
Chem. Heyden	124.50	Motoren Deutz	—

Berlin, 1. Oktober. (Fig. Drahtbericht.) Tendenz fester. Die erste Börse des neuen Monats hatte lebhaftes Geschäft. Es lagen verhältnismäßig viel Orders bei den Banken vor. Man konnte überwiegend 1- bis 2prozentige Kursbesserungen feststellen. Spezialwerte bis 4 Prozent erhöht. Geld etwas leichter, Tagessgeld 4 bis 9 Prozent, Monatsgeld 8 bis 9 Prozent, Warenwechsel ca. 7 Prozent.

Kurse der Frankfurter Börse vom 1. Oktober

Bankhaus Gebrüder Krier

Wiesbaden, Rheinstr. 95 Frankfurt a. M., Börsenstr. 20.

	Ant.-Kurse		Ant.-Kurse
Reichsb. mit Ausl. . . .	29.75	L. O. Farbenindustrie . . .	269.50
Reichsb. abh. ohne . . .	—	Geisenkirchen	132.75
Zollverein	11.—	Gesfrel	279.—
Darmst. u. Nationalbank .	295.50	Th. Goldschmidt	—
Deutsche Bank	—	Harpen	—
Disconto	—	Ph. Holzmann	—
Dresdner Bank	173.25	Holzverleihung	—
Metallbank	142.—	Ilse Bergbau	—
Mitteldeutsche Creditb. .	—	Kali Ascherleben	287.50
Hansa	163.25	Kali Westeregeln	288.25
Nordd. Lloyd	166.25	Mannesmann	137.95
Adlerwerke Kleyer	128.—	Mansfelder Bergbau	142.25
A. E. G.	193.25	Phönix Bergbau	87.—
Bergmann	210.—	Rhein. Brauereien	192.50
Bombard	60.25	Rhein. Stahl	1.3.—
Daim. er-Motoren	96.25	Rührwerke	105.50
Deutsche Erdöl	145.15	Schuckert	214.—
Deutsche Gold- u. Silber-		Siemens & Halske	306.—
Scheidt-Anstalt	218.—	Südde. Zucker	152.—
Elektr. Licht u. Kraft . . .	228.50	Verein. Stahlwerke	—
		Voigt & Haefner	—
		Zellwoll Waldhof	298.—

Tendenz: Zu Beginn fest

Tendenz: Zu Beginn fest.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden

30. September 1928	7 Uhr morg.	11 Uhr nachm.	7 Uhr abends	Mittel
Temperatur	14.5	14.2	14.1	14.3
Rel. Feuchtigk.	82.6	85.5	85.6	84.6
Windgeschw.	12.4	8.9	8.5	8.3
Windrichtung	10.6	7.3	6.7	8.1
Windstärke	98	82	81	80.3
Windrichtung	91.5	91.5	91.1	—
Windstärke	4.6	1.1	0.6	—

Temperatur: 13.4

Rel. Feuchtigk.: 85.3

Droht Husten, Grippe, Heiserkeit hall!
Rheila-Perlen
hilfsbereit!

Schachtel Mk. 1.- nur in Apotheken u. Drogerien

CERESIT
macht nasse Keller, feuchte Wohnungen garantiert staubtrocken

WUNNER SINE BITUMENWERKE G.M.B.H. UNNA i. W.

Schützenhof-Apotheke

Wiesbadens älteste Apotheke

11 Langgasse 11

Homöopath. Zentral-Apotheke

Alle gebräuchl. homöopath. Medikamente

Sämtl. Tees, Biochemie, Komplexmittel

Haus- u. Taschen-Apotheken.

Niederlage v. Dr. Willmar Schwabe

1629

Devacu
Bombers
impulsen den Stützgang.

Alleinverkauft:

Schützenhof-Apotheke,

Langgasse 11

Älteste Apotheke Wiesbadens

Der heutigen Gesamtanfrage liegt ein Prospekt über das Nervenkraftungs-Präparat Hasmal durch Dr. med. F. Schultheis, G. m. b. H., Berlin W. 35, bei.

F 323

Die heutige Ausgabe umfasst 18 Seiten und die „Unterhaltungsbeilage“.

Hauptverleger: F. Schellberg.

Verantwortlich für Politik und Handel: F. Schellberg; für Unterhaltung, Stadt- nachrichten und den übrigen Schriftteil: F. Schellberg; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: H. Doernau, ebenfalls in Wiesbaden.

Druck und Verlag der F. Schellberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Es gilt billig zu kaufen

Aber Preise allein sagen zu wenig. Sie müssen die Ware sehen, Qualitäten u. Preise vergleichen, dann erst wissen Sie, wie ganz aussergewöhnlich günstig diese Angebote sind.

Lehen Sie sich meine Schaufenster an!

Bettücher aus kräftig. Haustuch, 140/225, 3,85, 3,25	2⁷⁵	Bettlinets 1. feinen Farben, mit unbed. Fehlern, dah. 25% unter regulärem Preis, 130 cm brt. = 2.75, 80 cm brt.	1⁶⁵	Künstlerleinen 120 cm brt., Indanthren . Mtr.	1⁴⁸
Oberbettücher aus Kretonne, m. eleganter Hohlraumgarnierg., 150/240	4²⁵	Matratzendrolle 120 cm brt., grau u. Indanthren, Streifen Mtr. 1.95	1⁴⁸	Madras , 130 cm brt. (regul. Preis 2.65) . . Mtr. nur	1²⁵
Bettbezüge , Blumen-damast, 130/180 4.75	5⁶⁵	Hemdenflanell kariert . . . Mtr. nur 69.	59	Scheibengardinen mit farb. Borde, 65 cm brt., Mtr. nur	36
Frotteerhandtücher nur farbig kariert 4 Preislagen: 1.35, 98, 75	48	Schürzendruck 116 cm brt. . . . Mtr. nur	89	Mod. Spannstoffe 100-130 cm brt., 3 Preislagen: Mtr. 1.88, 1.35,	98
Kaffeedecken moderne Art, Indanthren 3 Preislagen: 3.45, 1.85,	85	Wäschebalist Rein Mako . . Mtr. 98, 78,	55	Schlafdecken meliert 1.95,	90
Teeservietchen mit farb. Rand, Stück nur	12	Gerstkorngewild Halbleinen / mit roter Mtr. 58 / Kante . Mtr.	26	Jaquard-Schlafdecken 5.85, 4.25,	2⁹⁰
Damast-Teedecke hocheleg. farbig. Bordüre, 120/150 nur	3⁹⁵	Grau Küchendrell Halblein. Mtr. 68, 58 / Mtr.	34	Jaquard-Decken Wolle mit Kunstseide . .	12⁷⁵
Drellischtücher 110/150 nur	1⁹⁵	Geschirrtücher Halbleinen / weiß/rot □ Mtr. 68 / Mtr.	34	Biberbettücher mit und ohne Kante, 3 Preislagen: 3.50, 2.85,	1⁹⁰

Wolff

Kirchgasse 62

Mafulatur

zu haben im Tagbl.-Verlag Schalterhalle rechts.

Beginnen Sie jetzt

mit der

Hauptpflege

damit Sie auch im Winter einen schönen zarten Teint besitzen.

Peri-Tagescreme

mit dem berühmten Kamomells hergestellt. Tube Mk. .60 und .90

Peri-Coldcreme

für die Nacht aus den feinsten roßen Fetten und reinem Bienenwachs. Tube Mk. .60 und 1.—

Peri-Seife

die zarte feine. Mk. .50 und 1.—

Peri-Talcum-Puder

schweißaufsaugend u. geruchzerstörend. Mk. 1.— und 1.50

Peri-Pasiercreme

Tube Mk. .75 und 1.40

Alle Peri-Präparate sind mit dem lieblichen Duft der Rose Griseid's parfümiert. Flasche Mk. 2.— 4.— 5.— 10.— Probe .50

Dr. M. Albersheim

Fabrik feiner Parfümerien
Spezialgeschäft für Toilette-Gegenstände
Wiesbaden Wilhelmstraße 38
Versand gegen Nachnahme.

K31



Strickwaren

für Herbst und Winter

Pullover, reine Wolle

in den neuesten Herbstfarben

14.20, 11.50, **9.80**

Strickwesten

auch mit Kragen, einfarbig und aparte Jacquardmuster

14.80, 12.80, **9.80**

Sonderangebot

Strickkleider

reine Wolle, beste Qual., vollendeter Sitz, 2- und 3teilig 36.—, 27.—,

24.50

Bettjäckchen

unentbehrlich für den Übergang, reine Wolle in vielen zarten Farben 7.50, 6.40,

5.70

Neuheit!

Sweater

mit offenem Rollkragen

haltbare Strapazierqualität, neueste Melangen, besonders geeignet für Motorrad- u. Autofahrer

Schweneck

Mühlgasse 11/13

am Schloßplatz

K82

Neues aus aller Welt.

Eisenbahnunfall in Kaiserslautern. Die Eisenbahn-Station Ludwigshafen teilt mit: Montagvormittag 5.30 Uhr stieß bei der Einfahrt in den Bahnhof Kaiserslautern ein Personenzug 1325 mit einem Arbeiterzug zusammen. Zwei Wagen des Arbeiterzuges wurden dabei in einander geschoben. Ein Reisender wurde getötet, acht Personen wurden schwer verletzt, darunter 3 Frauen, und 5 Personen erlitten leichtere Verletzungen. Außerdem befindet sich eine Frau, die einen Herdenschod erlitt, im Krankenhaus. Der Tote und die Schwerverletzten stammen aus der Pfalz. — Von anderer Seite erfahren wir dazu noch, daß beide Signale auf „Freie Fahrt“ standen. Als der Arbeiterzug etwa 60 Meter in das Geleise eingefahren war, kam der Personenzug aus dem Bahnhof Kaiserslautern-West und stieß direkt auf die Lokomotive des Gegenzuges auf, wodurch 2 Wagen des Arbeiterzuges ineinandergeschoben wurden.

Der vermählte Obersekundaner Janßen als Leiche aufgefunden. Wie aus Berlin berichtet wird, ist der 18 Jahre alte Obersekundaner Bernhard Janßen, der die Königsstädtische Oberrealschule besuchte, und seit dem 21. September verschwunden war, Samstagmittag als Leiche im See bei Grünheide (Erkner) aufgefunden worden. Wenigstens die Todesursache noch nicht einwandfrei geklärt ist, ist doch mit großer Wahrscheinlichkeit damit zu rechnen, daß der Obersekundaner Selbstmord verübt hat.

Ein Eisenbahnzug mit Steinen beworfen. Sonntagabend wurde unweit der Station Friedenau ein Zug der Wannsee-Bahn mit mehreren großen Steinen beworfen, die die Fensterscheiben durchschlugen. Der in dem betreffenden Abteil sitzende Professor Schulz aus Frankfurt a. M. wurde von einem Stein am Kopf verletzt. Der „Montag“ berichtet, es sei festgestellt worden, daß die Steine von Kommunisten geworfen worden seien, die in dem Abteil Nationalsozialisten vermutet hätten.

Das erste deutsche Flughotel. Der größte deutsche Flughafen, der Zentralhafen der Deutschen Luft-Hansa in Berlin-Tempelhof, wird demnächst auch den neuesten Anforderungen eines modernen Luftverkehrs Rechnung tragen können. Das gegenwärtig noch im Bau befindliche große Flughotel steht unmittelbar vor seiner Vollendung und wird voraussichtlich bei der Eröffnung des kommenden Sommerflugplanes dem allgemeinen Verkehr übergeben werden können. Das Hotel wird von der Mitropa bewirtschaftet. Wenn sich die erwarteten Ausfahrten über eine starke Frequenz bewahrheiten sollten, ist außerdem noch an eine umfangreiche Vergrößerung des Hotelgebäudes gedacht.

Ein Dauerredner startet. Aus Berlin wird uns gemeldet: An der gleichen Stelle, an der vor Jahr und Tag ein Jolly, der Hungerkünstler, seine Kunst dem Publikum präsentierte, wird in einigen Tagen auch ein Dauerredner versuchen, die Weltmeisterschaft dieser neuesten „Sportgattung“ zu erwerben. Er ist ein junger Schauspieler, der sich den schönen Namen „Parlatius“ zugelegt hat und sich mit der Absicht trägt, 132 Stunden ununterbrochen zu reden und

nur nach jeder Stunde eine kurze Pause von einigen Minuten eintreten lassen wird. Konnte Jolly seinerzeit mangels nötiger polizeilicher Vorschriften das Handwerk noch nicht gelegt werden, so sollte man bei diesem neuen Untug doch rechtzeitig das ganze Unternehmen durch eine entsprechende Anordnung unterlagen, das ohne Frage dazu angetan ist, in kurzer Zeit erneut einen Rattenstanz von Dauerrednerrekorden mit sich zu bringen.

Vier Zuchthäuser aus der Strafanstalt ausgebrochen. In der Nacht sind aus der Strafanstalt Solinow in Mecklenburg vier Zuchthäuser ausgebrochen. Die Ausbrecher haben noch in derselben Nacht bei einem Landwirt einen Einbruch verübt, wobei hauptsächlich Kleidungsstücke gestohlen wurden.

Ein zum Tode Verurteilter aus der Charité entwichen. Der in dem sogenannten Iphelaprosch im Jahre 1925 vom Reichsgericht zum Tode verurteilte Felix Neumann ist am Samstagvormittag aus der Charité in Berlin, wo ihm der Magen ausgepumpt werden sollte, entwichen.

Erpressung und Mord an der Tante. Ein 19jähriger Schlosser kam mit seiner Braut nach Ballendorf bei Saalfeld, um von seiner 65 Jahre alten Tante Geld zu verlangen. Als ihm dies verweigert wurde, würgte er die alte Frau, erstickte sie mit einem Kissen und versuchte darauf, sich durch Öffnen der Pulsadern das Leben zu nehmen. Die Polizei nahm ihn und seine Braut, in der man die Anführerin vermutet, fest.

Raubmord. Am Sonntagmorgen wurde der Gastwirt Otto Wiener aus Radefeld bei Leipzig in der Nähe dieses Ortes erschossen aufgefunden. Geld und Wertgegenstände fehlten, jedoch Raubmord vorliegt. Die Tat ist bereits am Samstagabend geschehen. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Eine Familientragödie. In Leipzig-Konnewitz wurde der 61jährige Arbeiter Johann Golik von seiner 23-jährigen Stieftochter Hedwig Freiberg, die schwer unter den Mißhandlungen ihres trunksüchtigen Stiefvaters zu leiden hatte, während eines Streites mit einem Küchenmesser am Arm verletzt, daß er verblutete, ehe ärztliche Hilfe zur Stelle war. Das Mädchen wurde in Untersuchungshaft genommen.

Der Hochstapler als Tierarzt. In Bozen wurde ein langgesuchter Hochstapler namens Groner verhaftet. Der Mann lebte seit mehreren Jahren von Betrugsereien, die er dadurch verübte, daß er sich als Arzt, Tierarzt, Jurist, Großindustrieller, Weinbergsbesitzer usw. ausgab. In der letzten Zeit gelang es ihm, ganze Dörfer zu betrogen, indem er als Tierarzt mit einem Rundscheiben des Präfixen, woran jedes Kind tierärztlich untersucht werden mußte, mehrere Dörfer besuchte, sich die Tiere vorführen ließ und für seine Untersuchung das Honorar einsteckte. Die bisherigen Feststellungen haben ergeben, daß der Mann sich in den letzten Jahren durch seine Betrugsereien 100 000 Lire verdient hat.

Tunnelersturz in Spanien. Bei dem Bau der Eisenbahn Saragossa-Camínreal stürzte ein Tunnel ein. Acht Tote wurden aus den Trümmern hervorgeholt, andere Arbeiter sind noch unter den Schuttmassen begraben.

Der Einsturz wird auf die starken Regenfälle zurückgeführt, die in den letzten Tagen an dieser Strecke niedergegangen sind. Die Unglücksstelle befindet sich 25 Meter von der Tunnelöffnung entfernt im Innern des Tunnels. 200 Arbeiter bemühen sich, einen Zugang zu den Verschütteten freizulegen. Zwei Ingenieure begaben sich sofort an die Stelle des Einsturzes und stellten eine akustische Verbindung mit den Verunglückten her, von denen nur drei antworteten. Die Rettungsarbeiten sind sehr schwierig und gehen nur langsam vor sich, da man neue Einstürze befürchtet.

Nachwirkungen der Explosionskatastrophe von Melilla. Wie Havas aus Melilla berichtet, ist das Pulvermagazin von St. Michel von sämtlichen explosiblen Vorräten geräumt worden, um die benachbarten Hausbewohner zu beruhigen.

Ein englischer Dampfer auf hoher See von Piraten ausgeraubt. Auf dem Londoner Dampfer „Enking“ der China-Navigation-Co., der sich mit 1400 Passagieren an Bord auf dem Wege von Singapur nach Hongkong befand, warf plötzlich am Mittwoch ein Teil der chinesischen Passagiere ihre Verkleidung von sich und entpuppte sich als eine Gruppe mit Revolvern bewaffneter Piraten. Nach einem erbitterten Kampf mit den Offizieren und der Mannschaft des Schiffes, wobei der Erste Offizier und der Erste Ingenieur sowie der chinesische Obersteuermann getötet und der Kapitän schwer verletzt wurden, ergriffen die Piraten von dem Schiff Besitz. Sie feuerten das Schiff nach Hongkong, nördlich von Biasbay, einem bekannten Piraten-Unterschlupf. Dort raubten sie den Dampfer aus und begaben sich sodann in Booten an Land. Wie ein Radiotelegramm von Bord des Schiffes mitteilt, befindet es sich wieder unterwegs.

Ein Lastkraftwagen von einem Eisenbahnzug überrollt. Aus Melbourne wird berichtet: Bei Corio, unweit der Stadt Geelong, wurde bei einem Bahnübergang ein Lastkraftwagen, auf dem sich eine größere Anzahl von Personen befand, von einem Eisenbahnzug überrollt und vollständig zertrümmert. Fünf Personen wurden getötet und sechs verletzt. Die Opfer des Unfalles hatten an einer kirchlichen Feier teilgenommen, die in Erinnerung an den päpstlichen Delegierten, Kardinal Cerretti, geleitet worden war.

Wasserstand des Rheins.

am 1. Oktober 1928

	Biegel	0.81 m	gegen	0.80 m	gestern
Biebrich:	0.02	"	0.02	"	"
Mainz:	1.29	"	1.24	"	"
Caub:	0.77	"	0.74	"	"

Sanft und blumig
findet der Kenner unsere

FAIRLIGHT

5-Pfg. Virginia-Zigarette

Nur reife Tabake der besten Jahrgänge und Provenienzen werden durch uns verarbeitet.

Geo. de Pasquali & Co., Köln-London

Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Geschäftsaufgabe
zu bedeutend herabgesetzten Preisen!

Günstige Gelegenheit zum Erwerb preiswerter
KUNSTGEGENSTÄNDE

Gemälde — Graphik — gerahmte und ungerahmte Kunstblätter — Bronzen — Marmor — Porzellane — Antike Möbel

KUNSTHANDLUNG

WILHELMSTRASSE 8

R. BANGER

Gesundes Haar

durch

Dr. Dralle's Birkenwasser

Das unerreichte, wissenschaftl. begründete Mittel für den Haarwuchs. Ärztlich empfohlen gegen Haarausfall und Kopfschuppen. Zugleich das erfrischende und ideale Pflegemittel für die Frisur, von höchster Eigenart der Duftkomposition.



An Alle!

Meine Geschäftsräume sind für den ständig wachsenden Kundenkreis zu klein geworden
Um Platz zu schaffen für neue Waren, habe ich die
Preise gewaltig reduziert

Elegante Anzüge	Elegante Mäntel	Aller Art Hosen
120.—, 95.—, 75.— 55.—, 35.—, 25.—	120.—, 95.—, 75.— 55.—, 35.—, 25.—	30.—, 25.—, 18.— 15.—, 12.—, 9.— 7.—, 5.—, 3.90.
18.—	25.—	1.95
Große Auswahl für korpulente Herren		Jünglings- u. Knabengrößen entsprechend billiger

Loden-Joppen 35.—, 5.—, 18.—, 12.—, 8.50
Windjacken 35.—, 25.—, 19.—, 15.—, 10.—, 6.50

Becher

MICHELSBERG 7, I. STOCK



Durchgehend geöffnet

F181



zu 6 7 8 10 12 15 20 25 30 40 50 60 Pfg.

Carl Flemming G. m. b. H. Zigarren-Import Wiesbaden, Wilhelmstr. 52, Biebrich, Rheinstraße 14, Mainz, Ludwigstraße 9.

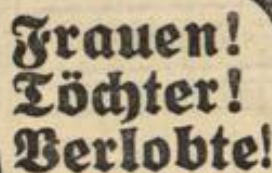
Walther Hollstein, Dentist

Sprechstunden 9—11, 2—7 Uhr.
Sonnenberg, Wiesbadener Str. 32, II.

Fernruf 26656.

prakt. Bandagist u. Orthopäde, mit Meisterprädikat seit 1902
Tel. 27349 Wiesbaden Webergasse 26

Damen- und Herrenschnelder,
Michelsberg 8.



Bitte ausschneiden!

Am Mittwoch, den 3. Oktober, beginnt im
"Hotel Vogel", Rheinstraße, neben der Haupt-
post ein zweitägiger, für alle Damen höchst
nützlicher und lehrreicher

Tischdel- und Gerbier-Kursus

für Häuslichkeit und geselligen Umgang. Lehrstoff:
Reines Tafelbeden - Tafelschmuck - Kaffee- u. Tee-
tische - Servieren - Serviettenreden - Gesellschaft-
liche Umgangsformen - Das Benehmen bei Tisch
Bedienung für Hausfrauen und Bedienstete - Das
Garnieren und Anrichten der Platten
Das Butterformen.

Tageskursus von 3—5½ Uhr.
Abendkursus von 8—10½ Uhr.
Honorar 6 Mark, zahlbar bei Beginn.
Notiabuch mitbringen.

J. S. Swidersty. Beste Referenzen.
Alle Damen von auswärts erhalten gegen
Vorzeigen dieses Inzerats 1 Mark
Nachvergütung.

Für 2.⁵⁰ M. bekommen Sie
Ihren Herrenhut

auf die neueste Form umgepreßt, gerein. u. garniert.
Umpresserei für Damen-, Herren- und Kinderhüte
A. Förster Hellmundstraße 19,
an der Bleichstraße

Tragt die Schuhe z. Erholung in Werner's Schuhbesohlung

prima Kernleder saubere Ausführung
Herren-Sohlen 3.20
Damen-Sohlen 2.20
Karl Werner, Yorkstraße 4.

Goldenes Kreuz

Spiegelgasse 6

1757

Badehalle und Bäder vollständig neu umgebaut
weiß geplättet, modern eingerichtet

empfiehlt wieder von heute an
wöchentlich 2 mal frisch eintreffend

das Pfund zu RM. **1.90**

Molkereiprodukte W. Keßler
Herdersstraße 12 Fernsprecher 20102

Enigfaltigkeit | la Kernseife

Gneise: ortofeln

waggonweise u. in klein.
Posten zur sofortigen und
spät. Lieferung billigst.
Fa. A. Stahl, Wwe.,
Inh. J. Stahl,
Friedberg in Hessen.
Bernsdorfer 4072.
Febr. 1863. F52

Drucksachen

Drucksachen
aller Art liefert in bester
Ausführung schnell u. bill.
Walter Grase, Luisenstr. 3

la Kernseife

Schnitzelseife

Schmierseite

Senfepulver
2 1/2 F. l. l.

Gustav Erkel

Langgasse 17
Eingang d. den Hausflur

Mattemöfcha

Bennett

in solvente Kaufen
äußerst günstigen Rat
innerbindlicher Vertret

seiner, auch nach
wärts. Off. unt. B.
den Zeit-Merke

in den Landl. Gebieten

Färberei Döring

Chemische Reinigung

färbt, reinigt, plissiert

schnell, gut und preiswert.

Fabrik u. Büro: **Drudenstraße 5.** Telephon 26149.

Filialen:

Drudenstraße 5. Telephon 26149.
 Weißenburgstr. 12. Telephon 29021.
 Oranienstraße 2. Telephon 26149.

Annahmestellen:

Röderstraße 24. Telephon 24692.
 Goldgasse 2. Telephon 23064.
 (Neu-Wäscherei „Nordstern“).
 Frl. Lendle, Luxemburgstraße 11.

Großer Sonder-Verkauf in Putztüchern

Unsere beliebten Gelegenheits-Putztücher die wir alljährlich im Oktober zum Verkauf bringen, sind **eingeschrollen**.

Jedes Stück, Ia Qualität, 60.80 geschnitten . . . nur **49** ^h

Ferner nur noch diese Woche:

Fußboden-Mop mit Stiel . . . **97** ^h

Fußboden-Mop Ia Franse, getränkt, mit Stiel und Dose . . . **1.90**

Peter-Mop d. deutsche Volks-Mop, getränkt, mit Stiel und Dose . . . **2.70**

Bohner . . . **2.95**

Neuheit! Kein Bücken mehr beim Bohnerwachsaufragen!

Bohnerwachs-aufträger mit Stiel nur **1.50**

Billige Bürstenquelle u. Scheuertuch-Centrale

M. O. Gruhl, Fernr. 27003, Kirchg. 11.
Lieferung frei Haus.

Wichtig für Damen!

Filzhüte werden **2.50 Mt.** für

nach den neuesten Formen umgepreßt u. garniert. Färben u. Reinigen. Jeder Herrenhut gibt ein schöner Damenhut.

Hutumpresserei

25 Weirichstr. 25. (Bitte genau auf Nr. zu achten.)

Neu-Wäscherei

A. Kirsten

Scharnhorststraße 7. Telephon 24074.

Spezialgeschäft für

Kragen, Manschetten

Vor- und Oberhemden

Güte, Schonung, Maß, Preise

Gardinenpannerei.

Damen-Binden

weich u. angen. . . Tragen 1-Dttd.-Pack v. 60 Pf. an
Tauber's Hygiea-Binden meine Spezialmarke

aus feinsten chem. reiner Verbandwatte.

mit höchster Aufnahmefähigkeit.

das Dttd. 1.20, 1.40, 1.70

An Weichheit u. Qual. in diesen Preislagen unerreicht.

Str. cbinden, waschbare weiche von 15 Pf. an

Viertelteil 12 . . . Stück 25 Pf., 3 Stück 75 Pf.

Viertelteil 1a Extra Stück 30 Pf., 3 Stück 85 Pf.

Camella „Ira“ und Hartmann's-Binden.

Gürtel in allen Preislagen.

Drogerie „Hygiea“ Tauber

Ecke Mörtzstr. und Adenheidstr. 34 Telephon 22121

1888
Geschäfts-Bestehen



1928
Meister-Jubiläum

Koffer- u. Lederwaren
 Goldgasse 21

H. Jung

Sattlerei
 Goldgasse 21

Carl

Werner's täglich frischer

Ia **Röst-Kaffee**
 nur **Bismarckring 2**
 — Motor-Röst- und Mahl-Betrieb. —

Letzte

Michelsberg 6

Bubikopf-

Schneiden | Ondulieren

Haarfärben | Wasserwellen

Haarersatz

Dauerwellen.



3 Kleine Burgstraße 3

Damen! Meine

Qualitäten u. Preise sprechen!

Aelderfelde, moh. Muster, 100 br. 1.90

Crêpe de Chine, Garantierte, 100 br. 3.50

Seiloutine, Wolle mit Seide, 100 br. 5.80

Crêpe Satin, Charmeuse, Raschmir usw.

— nur gute Qualitäten, ipottiblig! —

Rosenstrauch's Spezial-Feidenweilager

Zentral-Heizung

aller Art
 für Etagen und Villen

Jacob Post

Hochstättenstraße 2.

Beratung und Kostenanschläge
 unverbindlich. 1879

Wanzen!

mit Brut
 vernichtet sofort unter Garantie nach den
 neuesten Verfahren

vom Ei bis zum ausgewachsenen Tier
 unauffällig und diskret das

älteste u. größte Desinfektions-Institut

A. Lehmann

27 Seemannstraße 27, 2. Fernsprecher 22282.

Schon seit 18 Jahren am Platze.

Über zehn Jahre Sachverständiger bei gerichtlichen

Verhandlungen.

In Referenzen von Staats- u. kaiserlichen Behörden.

Alle anderen Verfahren bieten keine Gewähr

für raschen und dauernden Erfolg.

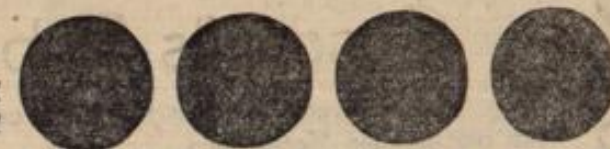
Vier Punkte

mußman heute beim Einkauf
 besonders berücksichtigen!!

M. Stillger

Häfnergasse 16

— Ältestes Spezialgeschäft am Platze —



Billige Preise
Qualitätsware
Reiche Auswahl
Fachkundige
Bedienung

bietet Ihnen diese Vorteile beim Bedarf von
Gebrauchs- u. Kunstgegenständen in:

Porzellan, Kristall, Glas und Steingut

Bei größeren Einkäufen Zahlungserleichterung.

1802

Unsere Handarbeits-Ausstellung

ist eröffnet.



Sie zeigt Ihnen in 2 Schaufenstern und in unserer Handarbeits-Abteilung im 2. Stock, wie Sie an den kommenden langen Abenden mit wenig Mitteln alle die entzückenden Sachen selbst anfertigen können, die Ihr Heim so behaglich machen. Kommen Sie zu uns, wir beraten Sie gerne in der Zusammenstellung von Material und in der Handhabung der verschiedenen Techniken. Alles erforderliche Material, sowie alle gezeichneten und fertigen Handarbeiten finden Sie bei uns in riesiger Auswahl.

Einige Beispiele unserer Preiswürdigkeit:

Kissen rund, Platte handgestickt, mit schwarzem Atlas garniert	6⁹⁰	Unsere Hausmarken Gez. Kissen schwarz Hahtuch, 40/55, mit Rückteil, neuezeitliche Zeichnungen für Wollstickerei	1²⁵
Hand-Filet-Decke für Büfett, 35/90 oval, Leinennetz u. Stoffarbeit	3⁹⁰	Gez. Tischdecke, 100 □ festes Halbleinen, leichte schöne Zeichnung	2²⁵
Hand-Filet-Decke für Herrenzimmer, 130 □, Leinennetz und Leinenfransen	19⁵⁰	Gez. Tischdecke, 130 □ in gleicher Ausführung	3⁷⁵
Hand-Filet-Decke für Esszimmer, 130/160, Leinennetz und Leinenfransen	29⁵⁰	Gez. Tischdecke 130/160 in gleicher Ausführung	4⁹⁰

Eine interessante Neuheit „Artis“ Teppich-Heimkunst

Das ist ein billiger einfacher Apparat, mit dem Sie ohne Vorkenntnisse Teppiche, Bettvorleger, Sofa- u. Fußkissen usw. selbst herstellen können. Alles Nähere erfahren Sie in unserer Handarbeits-Abteilg.

Blumenthal

Die große Überraschung

bei der
22./23. Preussisch-Süddeutschen
Klassenlotterie

Jetzt: 62 Mill. RM Gesamtgewinne
Bisher: 55 Mill. RM Gesamtgewinne

**Bedeutende Vermehrung
der Mittelgewinne**

Prämien
2 zu 500 000 RM
Gewinne

2 zu 500 000 „

2 „ 300 000 „

2 „ 200 000 „

10 „ 100 000 „

4 „ 75 000 „

14 „ 50 000 „

14 „ 25 000 „

98 „ 10 000 „

186 „ 5 000 „

482 „ 3 000 „

840 „ 2 000 „

1780 „ 1 000 „

5000 „ 500 „

18400 „ 300 „

26457 „ 150 „

Ziehung:
I. Klasse
19. u. 20. Okt.

Unverändert billige Lospreise:
1/5 = 5.-, 1/4 = 6.-, 1/3 = 12.-, 1/2 = 24.- RM je Kl.

Die Staatl. Lotterie-Einnahmen:

E. Kern v. **Koester**
Adelheidstr. 28 Bahnhofstr. 8
Telephon 24131 Telephon 22467

Oelbermann

Schwalbacher Str. 38, Telephon 26285

Reuter, jetzt **Rauenheimer Str. 20**
Telephon 20687.

1806

Eine große Anzahl
moderne, schöne Beleuchtungen
neu eingegangen

Durch besonders günstigen Einkauf
außergewöhnlich preiswert

FLACK • Luisenstraße
neben Kirche

„Stofffarben“ Dr. Schoenfeld

Koch am Eck
1810 Michelsberg — Kirchgasse.

Paul Rehm, Zahn-Praxis

Wiesbaden, Friedrichstraße 50
Telephon 23118

Sprechstunden für Zahnleidende 9 bis 6 Uhr.
Staatlich anerkannt. R.V.O.

Unverändert

bleibt diese Woche der
Preis für meine be-
kannt allerfeinste

Süßrahmbutter

a. pasteurisiert, Sahne
deutsche Wd. 2.15

holländ. Wd. 2.20

tagesfrisch abgebeid.

unübertroffen

in Wohlgeschmack, so-
wie Fettgehalt.

Schwante

Nachfolger

Schwalbacher Str. 59.

Telephon 27414.



Zur gefl. Kenntnisnahme

Ich habe meine Verkaufs- und Geschäfts-
räume bedeutend vergrößert. Aus diesem
Anlaß gewähre ich bis einschl. 7. Oktober
einen **Sonder-Rabatt von 5%** auf sämtliche Waren.

Leinenhaus Carl Baum
Nur Moritzstraße 20.

Spezialhaus für solide Leinenwaren und Wäsche.
Braut-Ausstattungen und Hotel-Einrichtungen.

Die Steuern im Oktober.

Der Monat Oktober stellt an den Geldbeutel des Steuerzahlers erhebliche Anforderungen. Neben den laufenden monatlichen Steuern sind einige viertel- bzw. halbjährlich zu zahlende Steuern fällig.

Am 1. Oktober ist zu entrichten die Halbjahrsrate der erhöhten Obligationensteuer gemäß dem Obligationensteuerbescheid (ohne Schonfrist). Am gleichen Tage sind die Rentenbankzinsen der Landwirte abzuführen. Hinsichtlich der letztgenannten Zahlung ist ein soeben bekanntgegebener Erlass des Reichsfinanzministers — IV 1 8862 — über die Stundung und den Erlass von Rentenbankzinsen von Bedeutung. Auf Grund von Anträgen, deren ausführliche Begründung notwendig ist, kann Stundung oder Erlass der Rentenbankzinsen gewährt werden, wenn die Einziehung nach Lage der Sache unbillig wäre. Dies ist der Fall, wenn insbesondere der Einheitswert ungewöhnlich niedriger ist als der berechnete Mehrbeitragswert, oder wenn die Belastung des Grundstücks mit dinglichen Lasten ungewöhnlich hoch ist; d. h., wenn der Einheitswert weniger als 50 Prozent des berechneten Mehrbeitragswertes beträgt oder wenn die dingliche Belastung des Grundstücks ohne Einrechnung der Rentenbankgrundschuld mehr als 60 Prozent des berechneten Mehrbeitragswertes beträgt. Nach dem Erlass können den dinglichen Belastungen persönliche Schulden insoweit hinzugerechnet werden, als sie durch sonstiges Vermögen, namentlich durch Kapitalvermögen, nicht ausgeglichen sind.

Der Steuerabzug vom Arbeitslohn für die Zeit vom 1. bis 30. September ist am 5. Oktober, für die Zeit vom 1. bis 15. Oktober am 20. Oktober zu entrichten. Am 5. Okt. ist auch die Erklärung über die Richtigkeit der im September einbehaltenen Lohnabzüge abzugeben. Von den Arbeitnehmern werden vielfach auch dann Erstattungsanträge geltend gemacht, wenn sie im Laufe des Steuerjahres eingetretene Änderungen des Familienstandes (z. B. Heirat, Geburt von Kindern) nicht durch das Finanzamt auf der Steuerkarte vermerken ließen. Die Finanzämter lehnen Erstattungsanträge in solchen Fällen grundsätzlich ab; es sei denn, daß im einzelnen Falle in der Ablehnung eine ganz besondere Härte liegen würde. Eine vor kurzem ergangene Entscheidung des Reichsfinanzhofs bestätigt die Richtigkeit des Verfahrens, das die Finanzämter hier anwenden. Es liegt daher im eigenen Interesse der Arbeitnehmer, Änderungen des Familienstandes sofort auf der Steuerkarte vermerken zu lassen.

Die dritte Vierteljahrsrate der Einkommen (Körperschaft-)steuer für 1928 ist am 10. Oktober zu leisten. Eine Schonfrist besteht für die Zahlung nicht. Für die Landwirtschaft bleibt dieser Zahlungstermin außer Betracht.

Auch die Voranmeldung und Vorauszahlung auf die Umsatzsteuer für das dritte Vierteljahr 1928 ist am 10. Okt. zu bewirken. Hier ist eine Schonfrist bis zum 15. des Monats gegeben. Hinsichtlich der Umsätze bei Angehörigen freier Berufe darf die Freigrenze von 6000 Mark nicht für jede Berufsart gesondert in Anspruch genommen werden. Die Befreiungsvorschriften gelten vielmehr nach der Rechtsprechung des Reichsfinanzhofs für die Umsätze insgesamt, gleichgültig, aus welcher Art Tätigkeit der Umsatz im einzelnen erzielt ist.

In preussischen Steuern sind am 15. Oktober fällig: die Grundvermögenssteuer, die Lohnsummensteuer und die Hauszinssteuer. Steuerpflichtige, denen zum Zwecke der Einheitswertbewertung für Grundstücke Steuerbescheide für die Grundvermögenssteuer zugestellt sind oder demnächst zugestellt werden, können ein Rechtsmittelverfahren anhängig machen, wenn sie den Bescheid nicht anerkennen wollen. Dies ist für solche Steuerzahler beachtlich, die von ihrem gewerblichen und sonstigen Grundvermögen getrenntes hauszinssteuerfreies landwirtschaftliches Vermögen besitzen.

Für die am 1. Januar 1929 zu entrichtende Grunderwerbssteuer ist bis zum 31. Oktober d. J. durch die gesetzlichen Vertreter von Personenvereinigungen, Anstalten und Stiftungen (Vorstände der Aktiengesellschaften, Geschäftsführer der Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Geschäftsführer offener Handelsgesellschaften) beim Magistrat besond. Kreisaustrich eine Anzeige über die seit 10 Jahren ununterbrochen im Eigentum ihrer Vereinigung oder eines Dritten zu treuen Händen stehenden Grundstücke einzutragen. Die Anzeige bezweckt eine rechtzeitige Veranlagung und Erhebung der Steuer. Die am 1. Januar 1929 zur Erhebung kommende Quote beträgt 1½ Prozent des gemeinen Wertes des Grundstücks zur Zeit des Eintritts der Steuerpflicht.

Für Gewerbetreibende, deren Frau im Geschäft mitarbeitet, ist eine Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts von grundsätzlicher Bedeutung, nach der bei der Errechnung der Gewerbesteuer die Vergütung, die eine Ehefrau auf Grund ihrer Tätigkeit im Betrieb ihres Mannes tatsächlich ausbezahlt erhält, als Betriebsausgabe vom Gewerbesteuer abziehbar ist. Dagegen ist das, was der Gewerbetreibende auf Grund seiner Unterhaltspflicht der Frau abgibt, nicht abzugsfähig, da es sich hierbei nicht um „Einkommen“ der Frau handelt.

Die Vermögensverteilung in Hessen-Nassau.

Nach den grundlegenden Ergebnissen der kürzlich bekanntgegebenen ersten Vermögenssteuerstatistik nach der Inflation betrug das gesamte steuerpflichtige Vermögen im Deutschen Reich 110,8 Milliarden M. Davon entfielen auf die Provinz Hessen-Nassau 5,157 Milliarden M., und zwar machte das landwirtschaftliche Vermögen 17,5 Prozent des gesamten Reichsvermögens der Bewohner Hessen-Nassaus aus, das sonstige Grundvermögen 22,8 Prozent, das gewerbliche Betriebsvermögen 50,6 Prozent, das Betriebsvermögen der Pächter 0,5 Prozent und das sonstige Vermögen 8,6 Prozent. Auf 1 Quadratkilometer entfielen also 328 000 M. steuerpflichtiges Vermögen; liegt man nur das Vermögen der natürlichen Personen, also nicht der Körperschaften usw. zugrunde, so kamen auf 1 Quadratkilometer 221 300 M. gegen 169 300 M. im Reichsdurchschnitt. Das landwirtschaftliche Vermögen allein machte pro Quadratkilometer 57 300 M. gegen 65 300 M. im Reichsdurchschnitt aus; auf den Kopf der Bevölkerung berechnet, betrug es 377 M. gegen 490 M. im Reich.

Die Verteilung der steuerbaren Vermögen auf die kleineren Verwaltungsbezirke ist naturgemäß ganz verschieden. In den ländlichen Bezirken überwiegen die land- und forstwirtschaftlichen Vermögen, in den Städten mehr die gewerblichen. Die Veranlagungsergebnisse in den einzelnen Finanzamtsbezirken ergeben folgendes Bild (wobei die land- und forstwirtschaftlichen Vermögen in Klammern besonders angeführt sind; sämtliche Zahlen verstehen sich in Millionen Mark): Bad Domburg 128,2 (16,9); Biedenkopf 26,3 (17,6); Kassel 605 (42,3); Diez 51,8 (23,2); Dillenburg 44,6 (4,5); Eschwege 53,8 (28,2); Frankenberg 28,2 (21,8); Frankfurt-Ost 1032,2 (8,4); Frankfurt-West 599,4 (4,4); Frankfurt-Außenbezirk 397,2 (11,8); Friedlar 51,9 (42,9); Fulda 106,4 (41,6); Gelnhausen 45,5 (27,5); Hachenburg 25,6 (11,9); Hanau 133 (26,1); Hofgeismar 53,8 (38,8); Homberg 30 (29,3); Höchst 324,8 (16,8); Hünfeld 27,1 (25,9); Langenschwalbach 34,7 (16,9); Limburg 54,3 (28,2); Marburg 115 (75); Melsungen 37,5 (26,8); Montabaur 27,3 (5,8); Rotenburg 34,6 (27,1); Rüdesheim 76,5 (13,9); St. Goarshausen 48,1 (16,5); Schlüchtern 24 (12,9); Weilburg 28,7 (16,4); Weßthurn 16,2 (12,6); Wiesbaden 530,7 (44,7); Wittenhausen 31,1 (10,4); Wolfhagen 34,6 (29,7); Ziegenhain 55,5 (48); Schmalkalden 32,9 (5,2); Rinteln 64,1 (46,1).

Im ganzen wurden 115,777 Steuerpflichtige zur Vermögenssteuer herangezogen, deren Jahressteuerschuld sich auf 28,2 Mill. M. stellte. Wenn man von den Körperschaften abzieht, so gab es in Hessen-Nassau im ganzen 158 Personen die über eine Million M. Vermögen hatten gegen 1157 in 1913. Ihre Zahl ist also ganz erheblich zurückgegangen, wie überhaupt die Vermögen in Hessen-Nassau nur noch etwa 30 Prozent der Reichshöhe ausmachen.

Der gestirnte Himmel im Oktober.

Der Oktober ist einer der sternreichsten Monate des Jahres, da in ihm noch die markantesten Vertreter der absteigenden Sommerbilder sowie die meisten der neu heraufkommenden Interkonstellationen sichtbar sind. Die durch das Zenith gehende Milchstraße scheidet das funkelnde Himmelsgewölbe in zwei gleiche Teile. Um 10 Uhr abends (Mitte des Monats um 9. Ende um 8 Uhr) steht auf halber Himmelshöhe genau im Westen die strahlende Wegge, der Hauptstern des kleinen Bildes Leier. Dieses hat, ähnlich dem der Kassiopeia, die Gestalt eines großen lateinischen W. Der Stern, der dem letzten Punkte jenes Linienzuges entspricht, erscheint schon im Opernglas doppelt. Auf der anderen Seite der Milchstraße steht der Adler mit dem hellen Alatr. Die Vögel des fernen Ostens und Australiens bringen beide Konstellationen in mythologische Beziehung zueinander. Sie sehen sie als zwei Liebende an, die sich in die Arme stürzen wollen, aber wegen der Milchstraße nicht zusammen kommen können. Mit Vega und Altair ein rechtwinkliges Dreieck bildend, glänzt zenithnah Deneb im Schwan. Zwischen ihm und dem Adler ist das kleine Viereck des Delphins zu finden; noch tiefer im Westen folgt der Steinbock, dem sich nach Osten zu aufsteigend die Bilder der Elklipf Wassermann, Fische und Widder anschließen. Dann senkt sich die Linie wieder und führt zwischen den Pleiaden im Stier hindurch zu dem tief am Himmel funkelnden Diosturenpaar Castor und Pollux in den Zwillingen. Unterhalb der vier nahezu in einer Linie stehenden Widdersterne streckt sich der lange Leib des Walfisches, oberhalb von ihnen steht man Andromeda (mit dem Nebel über dem mittelfsten der drei Hauptsterne) und südlich davon Pegasus. Noch höher — in der Milchstraße — folgt Kassiopeia, an die sich im Zuge des absteigenden Bandes Perseus und Fuhrmann (mit der gelben Cavella) reihen. Im Norden findet man die bekannten Bilder Drache, Kleiner und Großer Bär, weiter westlich grünen zum letztenmal in diesem Jahre der sternreiche Herkules und der schöne Bogen der nördlichen Krone. Die Richtmaxima des veränderlichen Alal in Perseus sind günstig zu beobachten am 2. 12% Uhr, am 4. 21% Uhr, am 19. 17% Uhr, am 22. 14% Uhr, am 24. 23% Uhr und am 27. 20% Uhr.

Von den Planeten bleiben Merkur und Saturn unsichtbar, während Jupiter in strahlendem Glanze den Nachthimmel beherrscht. Er ist sechsmal so hell wie Mars, der in den Zwillingen ebenfalls vom Abend bis zum Morgen zu sehen ist. Venus kann nur kurze Zeit bei Sonnenuntergang am Westhorizont aufgesucht werden, dagegen findet man mit einem kleinen Fernrohr Uranus in der ersten Nachthälfte in den Fischen, in der zweiten Neptun im Löwen und am 11. den kleinen Planeten Vesta in seiner Oppositionsstellung zwischen Fischen und Walfisch unweit des Himmelsäquators. Die Sonne tritt aus dem Zeichen der Waage in das des Skorpions. Die Tageslänge sinkt von 11½ Stunden am 1. auf 9½ Stunden am 31. Der Mond zeigt folgende Lichtgestalten: Leuktes Viertel am 6. 8 Uhr, Neumond am 13. 17 Uhr, Erstes Viertel am 21. 22 Uhr, Vollmond am 28. 23% Uhr.

Dr. C. G. C.



Rundfunk-Gerät
„GEATRON“
Batterieloses Dreiröhren-Gerät

Preis einschließlich Röhren
für Wechselstrom für Gleichstrom
RM 198,— RM 230,—

Anschluß an jede Lichtsteckdose
Empfang aller starken Sender
Zwangsläufiger Berührungsschutz
Buchsen für Grammophonbetrieb

Erbälteich in allen Radiobandlungen
und einschlägigen Geschäften

Wischer, große Auswahl.
Harms, 2 Bärenstraße 2.

Unwiderruflich
Ziehung 11. bis 15. Okt. d. J.
Allgemeine Große
Rote + Kreuz
Geld-Lotterie

11444 Geldgew. bar oder Abzug M.

180 000
75 000
50 000
25 000
10 000

Original-Preis eines Loses M.
Porto und Liste 40 Pfg. mehr

3 Lose sort. anschl. Porto u. Liste **M 10**

Wahrscheinlichkeit:
1. Los M. 16,50/10 2. Los M. 33,-

empfehlen und versenden gegen
Vorauszahlung des Betrags
(bar oder Briefmarken) im Ein-
schreibensbrief od. durch Zahlkarte
auch unter Nachnahme

Oppenheimer-Kaufmann
seit 1896 Vertretung staatl. gen. Lotter.
Frankfurt a. M.
Jung-Steckelmeier-Straße 1, 3
Postfach 1000, Tele. 45341

Pianos
mit langjähriger Garantie
zu jeder gewünschten
Zahlungsweise
und
Frei Lieferung
serner:
Sprech-A-parate
mit 5 Mk. Anzahlung
bei
Vogel
19 Frankenstraße 19
am Bismarckring

**Rein und wirksam bis zum letzten
Spänchen — so ist Sunlicht Seife!**



Mit unverfälschter Seife waschen bedeutet sparlam sein, denn sie reinigt Weißzeug und Farbiges am besten und schonendsten. Waschen Sie deshalb mit Sunlicht Seife — die Frische und Schönheit Ihrer Wäsche wird Sie entzücken. Sunlicht Seife gibt schon bei leichtem Aufreiben prächtigen Schaum. Ob Sie die Wäsche kochen oder nur warm waschen, stets wird sie mit Sunlicht Seife strahlend rein, und leuchtend klar die Farben. Darum nur Sunlicht Seife für Ihren nächsten Wacktag!

Doppelfüß 40 Pfg.
Großer Würfel 35 Pfg.
Handfüß 15 Pfg.



Auch für alle Reinigungsarbeiten in Haus und Küche nimmt die sparlam Hausfrau Sunlicht Seife. Sie schützt ihre Reinheit, Milde u. Erziehbigkeit.

SUNLIGHT SEIFE

Großer Schuhverkauf Neugasse 22 Parterre u. 1. Stock

Berufs-, Sport- und Kinder-Stiefel aller Art in größter Auswahl.

1798

Heute und Dienstag um 11 und 4 Uhr: Vorträge und Probekochen



mit dem Zaubertopf

Kochfix

Das deutsche Qualitäts-Erzeugnis —
Versäumen Sie diese Vorträge nicht. — Sie werden überrascht sein.
Es ist ihr Vorteil.

Alleinverkauf: **L. D. Jung,** Kirchgasse 47.
Das Fachgeschäft für gediegenen Hausrat. Telefon 27213. 1803

Unser Dilmor ist angekommen.

In dankbarer Freude

Dr. Heinrich Römer u. Frau
Katharina, geb. Schmidt.

Wiesbaden, Klopstockstraße 28,
z. Zt. Leipzig, Sedanstraße 1.

1811

Heinrich Klein
Elfriede Klein

geb. Werner
Vermählte

Stuttgart
Königsplatz 82

Wiesbaden
Kiedricher Str. 10
Taunusstr. 42

Trauer: Dienstag, 2½ Uhr, Angkirche

Zurück.

Kinderarzt

Dr. Georg Koch

Taunusstraße 14

Plötzlich und unerwartet verschied am
Samstag nach kurzem, schwerem Leiden
mein lieber guter Mann, unser treu-
herziger Vater

Herr Theodor Belz

im Alter von 68 Jahren.

In tiefer Trauer:

Dorothea Belz, geb. Geier
Karl Belz
August Belz.

Wiesbaden, den 1. Oktober 1928.

Die Beerdigung findet am Dienstag,
den 2. Oktober 1928, nachmittags um
3 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Damen-Mäntel, -Kostüme

bei voller Garantie zu außergewöhnlich billigen

Werbe-Preisen.

Adresse im Tagblatt-Verlag.

Hq

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei dem Heimgang unserer ge-
liebten Mutter Schwester, Schwägerin
und Tante

Frau Philippine Mühlfeld, geb. Sieben
sagen wir innigen Dank.

Bruno Mühlfeld und Sohn.

Wiesbaden, den 1. Oktober 1928.

Heute verschied nach kurzem
Kranklager unsere innigstgeliebte Mutter,
Schwiegermutter und Großmutter

Frau Henny von Petersdorff

geb. von Bodenstedt

im 79. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Ingeborg Müller de la Fuente,
geb. von Petersdorff
Feodora Kramer,
geb. von Petersdorff
San.-Rat Dr. Müller de la Fuente
Gen.-Dir. Ludwig Kramer
Ing. Hans Joachim Kramer
Wolfgang Kramer

Schlangenberg, Königswinter a. Rh.,
Wiesbaden, den 29. September 1928.

Die Beerdigung findet statt in
Wiesbaden am Dienstag, den 2. Oktober
12 Uhr, im Krematorium des Südfriedhofes



Bekanntmachung.

Unsere Geschäftsräume sind ab 1. Oktober 1928 verlegt nach

Schwalbacher Straße 2 P., Ecke Rheinstr.

Volks-Feuerbestattungs-Verein V.V.a.G.

Dr. med. Th. Derum

verzogen

nach

Friedrichstr. 16 I.

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit
erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir allen unseren
herzlichsten Dank.

Georg Lorenz u. Frau

Rosel, geb. Grünthal

Wiesbaden, 1. Oktober 1928.

Zurück.

Kinderarzt

Dr. Winter

Rheinstraße 46.

Danksagung.

Innigen Dank für die rege Teilnahme
und die vielen Kranzspenden bei dem
Hinscheiden meines lieben Mannes. Be-
sonders heral. Dank dem Militärverein
für die überaus zahlreiche Beteiligung und
schöne Kranzspende, sowie dem Vorstand
der Deutschen Demokratischen Partei und
dem Herrn Walter Kumpf für die trös-
tlichen Worte am Grabe.

Frau Henriette Jung
geb. Schäfer.

Samstag morgen 8 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem
Leiden, wohl versehen mit den heiligen Sterbesakramenten mein
innigstgeliebter Gatte, unser lieber, treusorgender Vater, Sohn
Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Bernhard Zibell, Schuhmachermeister

im 41. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz:

Frau Maria Zibell u. Kinder

Wiesbaden-Sonnenberg, den 29. Sept. 1928.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 2. Oktober, nach-
mittags 5 Uhr, vom Trauhaus, Mühlwiese 2, aus statt.

NB. Meiner werten Kundschaft zur gef. Kenntnis, daß ich das
Geschäft meines Mannes in unveränderter Weise weiterführe und
bitte das meinem Manne geschenkte Vertrauen auf mich zu
übertragen

Frau Zibell, Wwe.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß
nach langem, schwerem Leiden plötzlich und unerwartet unsere
liebe Schwägerin und Tante

Fräulein Maria Heß

sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, Frankfurt, Modau, den 1. Oktober 1928

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 3. Oktober, vorm
10½ Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus an
den Nordfriedhof statt

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute verschied mein lieber Mann, unser teurer Vater

Dr. jur. Ludwig Weddigen

Landgerichtsdirektor a. D.

Auguste Weddigen, geb. Pagenstecher

Dr. rer. pol. Hermann Weddigen

Walter Weddigen.

Wiesbaden, Bremen, den 29. September 1928.
Necrol. 33.

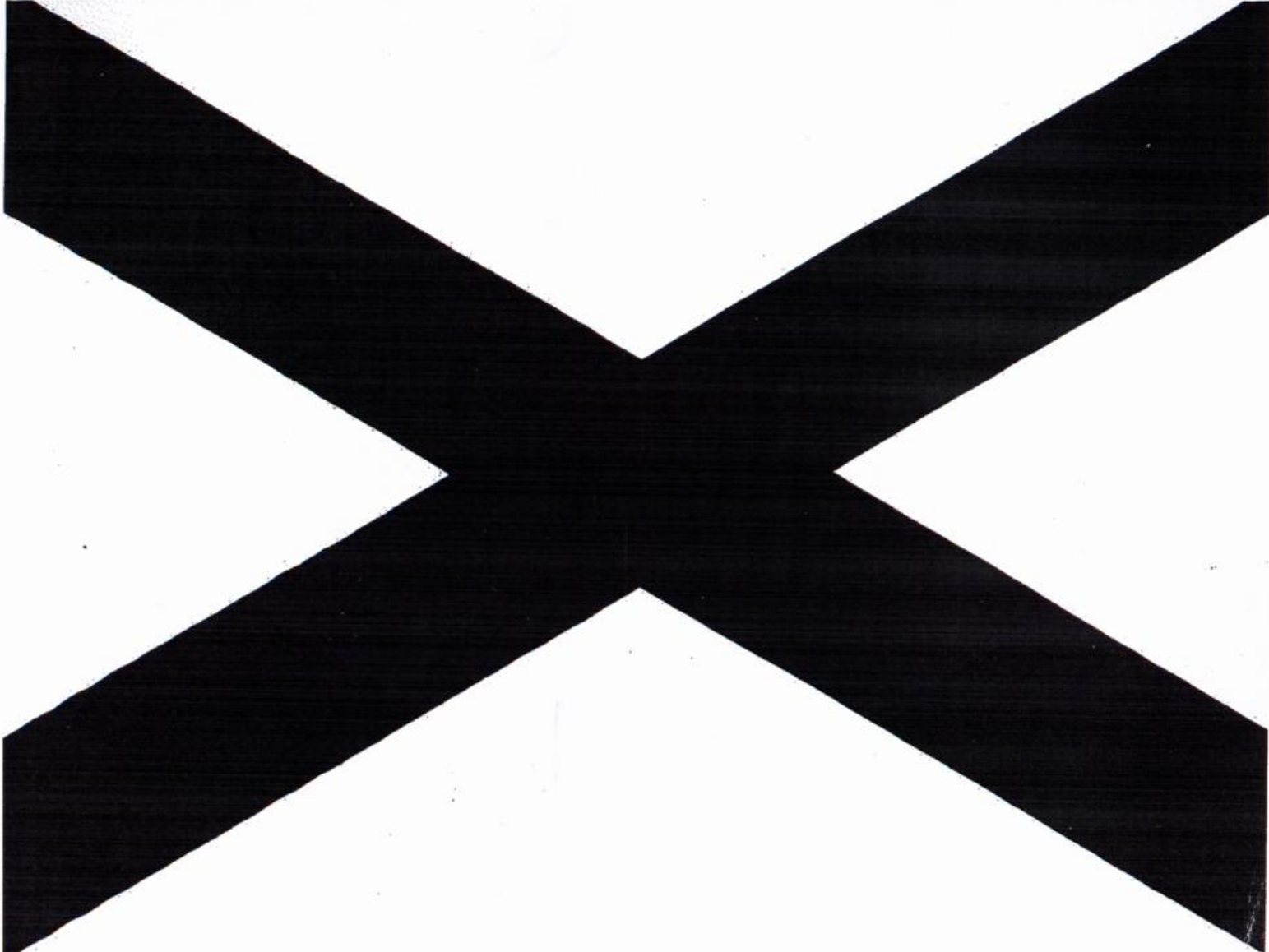
Die Beerdigung findet in aller Stille statt. — Es wird dringend
gebeten, von Beileidsbesuchen ab-zu-lassen.



„Was? — 75 Pf. hat Dich die Tour gekostet,
die uns 20 Mark kam!“
„Na ja, ganz einfach — ich habe mir 'ne Schachtel
„Lebewohl“ gekauft und bin alles gelaufen.“

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Ärzten empfohlene
Hühneraugen - Lebewohl mit druckmilderndem Pflaster für die Zehen und
Lebewohl - Ballenscheiben für die Fußsohle. Bleichdose (8 Pflaster) 75 Pf.,
Lebewohl - Fußbad gegen empfindliche Fuß- und Fußschweiß Schachtel
(2 Bäder) 50 Pf. erhältlich in Apotheken und Drogerien sicher zu haben bei
Br. Backe, Drogerie, Taunusstr. 5; Drogerie Brecher, Neugasse 14; Drogerie Gelpel,
Bleichstraße 19; W. Gräfe Nachf., Webergasse 39; Albrecht-Drogerie, Albrecht-
straße 16; Schloß-Drogerie, Marktstraße 2.

F47



Unterteilung

Inhalt des folgenden Verfilmungsteiles:

Seite fehlt?